



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

97 (29.4.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254835)

# Galentkrenzbanner

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Herausgeber: Otto Vogel, Schriftleitung: Lutherstraße 55, Telefon 6048, Mannheimer Schiffschifferei, P. 5, 13a, Tel. 31471. Das Galentkrenzbanner erscheint fünf wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Vorbestellung 10 RM. Bestellungen nehmen die Buchhändler und Buchverleger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verpackt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unvollständige eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

## NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Einziges: Die sozialistische Wochenzeitung in Württemberg. Die 4. Ausgabe: 1000 Exemplare im Wert von 25 RM. Für kleine Mengen: die sozialistische Wochenzeitung 5 RM. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Schluss der Abrechnung: 15 Uhr. Württemberg-Verlag: Mannheim P. 5, 13a, Telefon 31471. Abdruck- und Verlagsort: Heidelberg. Ausschließlicher Vertriebsort: Heidelberg. Verlagsstelle: Die Volksgemeinschaft, Poststraße 21 234. Verlagssort Heidelberg

Nr. 97 / 2. Jahrgang

Mannheim, Freitag, den 29. April 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

# Will Severing bluffen?

## Für Beteiligung der Nationalsozialisten an der Verantwortung

Berlin, 28. April. In einem Interview mit dem Vertreter einer ausländischen Nachrichtenagentur erklärte der preussische Innenminister Severing, daß ohne Frage durch den Ausfall der Wahlen die Ausschüsse einer Regierungsbeteiligung der Nationalsozialisten in Preußen und im Reich erhöht worden seien. „Zumindesten, so sagte Severing, trifft das für Preußen zu, da sowohl in der Sozialdemokratie wie im Zentrum die Neigung stark gewachsen ist, nunmehr auch die Nationalsozialisten an der Verantwortung zu beteiligen, die bisher diese Parteien allein getragen haben. Die hemmungslose Agitation der Nationalsozialisten hat ja nur deshalb soviel Anhänger gefunden, da sie die drückende Wirtschaftslage, die Steuerlast, die Arbeitslosigkeit, die Kürzung der Gehälter und Löhne den republikanischen Parteien zur Last legten. Die Nationalsozialisten haben skrupellos diese schlimmen Folgen des Weltkrieges und der Weltwirtschaftskrise als abwendbar dargestellt und versprochen, alles zu bessern, wenn sie regieren würden. Es ist bezweifelhaft, daß deshalb sowohl im Zentrum wie bei den Sozialdemokraten der Wunsch vorhanden ist, nunmehr den Nationalsozialisten Gelegenheit zu geben, ihre Worte mit den harten Tatsachen in Einklang zu bringen. Aber eine Regierungsbeteiligung der NSDAP in Preußen und im Reich kann natürlich nur als eine Beteiligung an der Regierung in Frage kommen, d. h. im Verein mit anderen Parteien, die eine Gewähr dafür bieten, daß die Grundgesetze der Verfassung nicht verletzt werden.“

noch immer gegen eine Beteiligung der NSDAP an der Regierung wenden, hat nunmehr Herr Severing diese Beteiligung geradezu als Wunsch ausgesprochen. Das Interview klingt gegenüber den vor der Wahl ausgestoßenen Fansaten, mit denen er und seine eisernen Herolde den Feldzug gegen uns eröffnet haben, seltsam gedämpft. Der Schreck vor einer evtl. Reichstagsauflösung hat diesem geschlagenen Machthaber die Stimmbänder etwas gelähmt. Wenn Severing meint, daß unser Erfolg deshalb so gewaltig gewesen sei, weil wir die republikanischen Parteien der Wirtschaftslage, der erdrückenden Steuerlast, der Arbeitslosigkeit, des Lohn- und Gehaltsraubs angeklagt haben, so fragen wir ihn, ob daran die Tante Mäuer aus Burdshute oder die nicht betroffenen Voraussetzungen des Astrologen-

vereins von Hinterfinstlindendach Schuld sind. Eigenartig mutet es an, daß Herr Severing ganz plötzlich seine und des Zentrums „Neigung“ zur Herannahme der NSDAP in die Verantwortung entbeidet. Nachdem er erleben mußte, daß alle seine Terrormittel schmächtig versagten, will er sich mit den „Staatsverbrechern“ einlassen. Wenn er sich das etwa so vorstellen sollte, daß wir die Figuren auf dem schwarz-roten Brett darzustellen hätten, dann dürfte das eine Fehlspekulation sein. Solange wir nicht maßgebend mitreden und unsere Ziele zum Zug bringen können, wird uns keine Koalition als Teilhaber sehen. Wir sind nicht die Padesel der Geschlagenen, sondern wir sind Schöpfer des Neuen, das zum Besten der Nation gedeihen muß.

# Offener Brief an Hindenburg

Burg Rotenberg, Wiesloch-Land, / Baden.

den 26. April 1932.

Herr Reichspräsident!

Am 13. Dezember 1931 erfolgte die der Verfassung des deutschen Reiches hohnsprechende Besetzung meiner Burg Rotenberg durch die badische Polizei. Die Einzelheiten sind Eurer Erzellenz aus meinem Schreiben vom 17. Dezember 1931 bekannt.

Eure Erzellenz hatten die Güte, mir in einem persönlichen Antwortschreiben unverzüglich Prüfung des empörenden Vorfalls durch den Herrn Reichsinnenminister, Herrn Dr. Groener, zuzusagen.

Ich bin fest überzeugt, daß die Weiterleitung meiner Beschwerde vom Büro Eurer Erzellenz an den Herrn Minister Dr. Groener unverzüglich erfolgt ist. Als ich bis zum 25. Januar 1932 noch immer keine Äußerung seitens irgend einer verantwortlichen Reichsstelle erhielt, da ferner das badische Innenministerium es überhaupt nicht für notwendig erachtete, auf eine schriftliche Anfrage von mir zu antworten, schrieb ich am 25. Januar 1932 nochmals an Eure Erzellenz. Am 30. Januar 1932 teilte mir in Eurer Erzellenz Auftrag Herr Staatssekretär Dr. Meißner mit, „daß der Abschluß der Untersuchung in Bälde zu erwarten stehe.“ Am 24. März 1932 also nach fast 3 Monaten, erhielt ich endlich den Beschluß des Herrn Reichs-Anwaltes, der das Verfahren, das gegen mich vom badischen Staatsministerium wegen „Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat“ anhängig gemacht worden war, einstellte.

In einer Zeit, in der Eure Erzellenz in Folge der sich überstürzenden Ereignisse möglicherweise nicht immer von den Einzelheiten der Maßnahmen deutscher Regierungen Kenntnis erhalten, sehe ich es als meine Pflicht an, Eurer Erzellenz einige solcher Einzelheiten zu unterbreiten.

1. Das badische Staatsministerium veranlaßte gegen einen unbescholtenen deutschen Staatsbürger, der Zeit seines Lebens nach bestem Wissen und Gewissen seinem Volke gedient hat, eine durch keinerlei Verdachtsgründe gerechtfertigte Polizeiaktion, nur weil der Betreffende sich offen, im Rahmen der durch die Verfassung verbürgten Freiheit der Gesinnung zum Nationalsozialismus und seinem Führer Adolf Hitler bekennt.

2. Nachdem das bei der Polizeiaktion beschlagnahmte Material der badischen Staatsregierung vorgelegt war, mußte sie binnen kürzester Frist zur Einsicht kommen, daß die beschlagnahmten Schriftstücke inhaltlich in keiner Hinsicht das Vorgehen gegen mich rechtfertigen.

Trotzdem verlangte die badische Staatsregierung von der für den Bezirk Heidelberg zuständigen Justizbehörde die Anfertigung einer Anzeige gegen mich wegen Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat. Der zuständige Beamte, ein hoher Jurist, gab seiner vorgelegten Dienststelle damals zur Kenntnis, daß er es ablehnen müsse, angesichts des gänzlich harmlosen beschlagnahmten Mate-

# Der „Heberfall“ auf Wels

Ein nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter zu Unrecht verhaftet und schwer mißhandelt.

Köln, 28. April.

Zu der Provokation des SPD-Führers Wels in einem Kölner Lokal, über der es zu einer Schlägerei zwischen prominenten Nationalsozialisten und unseren Parteigenossen kam, wird festgestellt:

Nachdem Genosse Wels in Köln gesprochen hatte, ging er in Begleitung seines Parteigenossen Bauknecht, des Kölner Polizeipräsidenten und eines Juden namens Bier in die Lokalkäfer des Hotels Wels. Hier sprachen sie dem Alkohol stark zu und waren anscheinend schon betrunken, als unser Pg. Dr. Ley, M.d.N., mit einigen bekannten Familien das Lokal betrat. Als diese Parteigenossen sich nach Eintritt der Polizeistunde von Pg. Dr. Ley verabschieden wollten und dabei mit „Heil Hitler“ grüßten, stürzte plötzlich hinter einer Säule der sozialdemokratische Parteivorsitzende Wels hervor und schrie mit kreischendem Gesicht: „Wem gilt das? Wollen Sie mich provozieren?“ Dabei suchte er mit beiden Fäusten dem Pg. Dr. Ley vor dem Gesicht herum. Im selben Augenblick verfehlte der Kölner Polizeipräsident Bauknecht einem unserer Parteigenossen einen Stoß, so daß er zur Seite flog. Die Nationalsozialisten setzten sich selbstverständlich zur Wehr, und es entspann sich eine Schlägerei, die durch das Eingreifen der Polizei beendet wurde. Die Polizei selbst mußte feststellen, daß Wels und Bauknecht sich nicht in der Nähe ihres Tisches befanden, sondern am Tisch der Nationalsozialisten, wo sie sicherlich nichts zu suchen hatten. Bauknecht wüßte sich mit einem Taschentuch im Gesicht herum und erklärte, man hätte ihn mit einer vollen Bierflasche auf den Kopf geschlagen. Zur selben Zeit befand sich auf keinem Tisch im Lokal mehr eine Flasche. Die nationalsozialistische Tischgesellschaft wurde aufgefordert, mit zur Wache zu kommen. Pg. Dr. Ley und unser Berichterstatter gingen freiwillig mit, weil sie für ihre Parteigenossen zeugen wollten.

Auf der Wache erklärte Polizeihauptmann Effer, ein bekannter Kölner Reichsbannermann, der plötzlich mit Bauknecht nachgekommen war, sämtliche Nationalsozialisten für verhaftet. Bauknecht selbst ließ eine wahre Flut von unsäglichem Schimpfworten los. Grinsend stand die ganze Zeit der Jude Bier dabei. Jetzt erklärte man den Nationalsozialisten, sie müßten in das Polizeipräsidium eingeliefert werden. Pg. Dr. Ley erwiderte, daß er zwar als Zeuge mitgekommen sei, daß er aber nicht daran denke, sich einzusperrn zu lassen. Die anwesenden Polizeibeamten haben sich dabei sehr korrekt benommen. Pöflich stürzten jedoch andere Beamten herein. Einer davon warf unseren Pg. Dr. Ley zu Boden und stieß ihn mit dem Kopf mehrmals gegen einen schweren Schrank. Die Parteigenossen, die Dr. Ley aufheben wollten, wurden von den Beamten ebenfalls geschlagen. Dr. Ley wurde in Einzelhaft genommen und in einen Kohlenkeller gesperrt. Auch hier wurde er noch mißhandelt. Die Spuren davon sind

# KPDu. Geschäftsordnungsänderung in Preußen

Die bisher in der Presse ausgesprochenen Vermutungen über die Haltung der Kommunisten gegenüber einem Antrag der Rechtsparteien auf Rückgängigmachung der Geschäftsordnungs-Änderung hinsichtlich der Wahl des Ministerpräsidenten, sind von den Kommunisten als haltlose Erfindungen bezeichnet worden. Zu dem tatsächlichen Sachverhalt ist zu sagen, daß es der unmittelbaren Unterstützung eines entsprechenden Antrags der Rechtsparteien durch die Kommunisten überhaupt nicht bedarf. Die Rechte befindet sich gegenüber den bisherigen Koalitionsparteien in der Mehrheit, daher kann die von den bisherigen Regierungsparteien vorgeschlagene Änderung der Geschäftsordnung wieder rückgängig gemacht werden, wenn die Kommunisten sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten. Daß die Kommunisten mit den bisherigen Regierungsparteien gegen den Antrag der Rechtsparteien stimmen werden, ist angesichts der scharfen Verurteilung, die die kürzliche Geschäftsordnungsänderung durch die Kommunisten erfahren hat, schlecht vorstellbar. Trotzdem muß man sich auf Überraschungen gefaßt machen.

beliebten Markt... K1.6... Ronnon!

aus-Tee, Es... 90 Pfennig... H 1, 16

Wachsenden, zur... 1932.

1932. Ende April... 15.

erhältnisse... 1932 an das Mannheim.

# Der Frontkämpfer Pg. Prof. Kraft wird gemahregelt

Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Kraft Mannheim vom Amt suspendiert.

Karlsruhe, 28. April. Wie der Badische Landespressedienst von zuständiger Stelle erfährt, ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Professor Kraft, Mannheim wegen seiner beleidigenden Äußerungen in der heutigen Landtagsführung gegenüber dem Staatspräsidenten vorläufig vom Amt suspendiert und auf halbes Gehalt gesetzt worden.

In der Begründung wird gesagt, daß das Verhalten Krafts eines Beamten unwürdig sei.

Wir sind es nachgerade gewöhnt, daß ankündigende deutsche Menschen heutzutage in Deutschland gemahregelt werden. Angesichts der Tatsache, daß der Staatspräsident den Pg. Kraft für unwürdig hält, ist es interessant, folgende Zuschrift über die Haltung Krafts im Kriege zu lesen:

## 15 jähriges Jubiläum des Leutnants Kraft

Es war am 27. und 28. April 1917, als die Arraschlacht in ihr entscheidendes Stadium getreten war. Wunderbarer Frühling lag über den durch Gräben zerrissenen Gefilden der Scarpe. Die Engländer setzten zu einem gewaltigen Stoß an, der seine stärkste Wucht auf den Bahnhof Roeng und Gavrelle wirkte. Dort aber liegt das bewährte Infanterieregiment 185 mit seinem 2. Bataillon. In der Mitte liegt die 8. Kompanie unter der Führung des Leutnants Kraft, der telegraphisch aus der Erholung geholt war, um seine 8. Kompanie in den schicksalsschweren Tagen zu führen. Das Bataillon konnte diesen schneidigen Offizier nicht entbehren. Er war nämlich zur Strafe in Urlaub geschickt worden, weil er sich schon dajumal mit Etappenhengsten nicht gut vertrat und auch beim Kommiss die Wahrheit gerade heraus sagte. Auf halbes Gehalt hat man dort verdiente Soldaten allerdings nicht gesetzt, schon deswegen nicht, weil man sie wieder brauchte und auch, weil man ein gerades Wort schätzte. Die Regimentsgeschichte des Inf.-Regiments 185 schreibt u. a.:

„28. April Großkampftag. Nach kurzem Trommelfeuer erfolgt 5.30 Uhr ein englischer Massenangriff auf der ganzen Front. Eigenes Sperrfeuer sehr prompt ein. Durch Infanterie u. M.-G.-Feuer erleidet der Gegner schwerste Verluste, der Angriff bricht zusammen. Besonders schwer sind die Verluste vor der 8. Kompanie, die die Verteidigung unter der bewährten Führung von Leutnant Kraft, offenst durchführt und Gefangene macht.“

Das ist in lakonischer Kürze die Darstellung der heldenhaften Tätigkeit unseres Landtagsabgeordneten Kraft in denselben Tagen, an denen er 15 Jahre später aus dem Landtag gewiesen und vom Amte suspendiert wurde.

Vielleicht ist doch die Frage erlaubt, was muß das für ein Staat sein, der solchen Männern die Staatsstreue und den Charakter abspricht?

Ein ehemaliger Mitkämpfer unseres Pg. Kraft.

## Beamtenrechte und Parteizugehörigkeit

Die badische Regierung hat kürzlich im Anschluß an das Verbot der SA und gestern wiederum im Landtag durch den Staatspräsidenten Schmitt eine Erklärung abgegeben, wonach gegen jeden Beamten, der sich im Sinne der nationalsozialistischen Partei betätigt, mit den schwersten disziplinarischen Mitteln vorgegangen werden soll. Sämtlichen nicht festangestellten Beamten, Angestellten und Arbeitern soll das Dienstverhältnis gekündigt bezw. ein Widerruf der An-

heute nach seiner Freilassung noch sichtbar. Auch die übrigen Festgenommenen wurden in einem koblenkellerähnlichen Raum eingesperrt. Als man sie zur Gegenüberstellung mit dem böhnisch grinsenden Sozialdemokraten Wels führte, wurden sie mit einer Handkette gefesselt.

stellung ausgesprochen werden. Die übrigen Beamten sollen nach Möglichkeit abgebaut oder in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden und überdies gegen sie ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden.

Diese von der badischen Regierung angekündigten Maßnahmen sind für den Fall, daß sie tatsächlich ergriffen werden sollten, nichtig. Sie verstößen im schärfsten Maße gegen die Reichsverfassung. Es würde sich, soweit die Maßnahmen als Staatsakte anzusehen sind, um fehlerhafte Staatsakte ohne jede Rechtswirkung handeln, soweit es Rechtsvorgänge auf dem Gebiete des Privatrechtes sind, wie z. B. Kündigungen von Arbeitern und Angestellten, um nach Paragraph 137 BGB nichtige Rechtsgeschäfte handeln.

1. Verfassungsrechtlich garantiert Ar-

tikel 130 RW den Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung und damit auch das Recht, sich, soweit es nicht im Widerspruch zu ihrem Amte steht, politisch zu betätigen. Eine politische Betätigung im Sinne einer bestimmten Parteirichtung kann allein aber nie dazu ausreichen, disziplinar gegen den Beamten vorzugehen. Es muß stets im Einzelfalle nachgewiesen werden, ob ein Beamter durch seine Betätigung seine Amtspflicht verletzt hat. Es wirkt aber geradezu grotesk, wenn etwa aus der Zugehörigkeit zu einer politischen Gruppe, die zu ihren Angehörigen noch dazu aktive Minister zählt, eine Amtspflichtverletzung ohne weiteres konstruiert wird, ohne daß überhaupt die Art der politischen Betätigung des Beamten festzustellen braucht. Damit wird der Grundsatz des Artikels 130

rials die Anzeigeschrift gegen mich beim Reichsgericht zu verfassen. Damals zum Mindesten hätte das badische Staatsministerium seinen Irrtum und die Uebergriffe seiner Unterorgane einsehen müssen.

3. Anstatt nun die Angelegenheit in irgend einer Form zu den Akten zu legen, wurde direkt von Karlsruhe aus (ich nehme an, vom Generalsstaatsanwalt) beim Reichsgericht eine Anzeige gegen mich wegen „Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat“ erstattet. Dieses Vorgehen des badischen Staatsministeriums konnte nur dann einen Sinn haben, wenn man beabsichtigte, auf dem Umwege über ein gerichtliches Verfahren, die für die Staatsbehörden peinliche Angelegenheit im Sande verlaufen zu lassen.

4. Nicht genug mit dieser Anzeige. Gleichzeitig hielt man es für angebracht und erlaubt, im badischen Staatsanzeiger eine nach sozialdemokratischen Agitationsrezepten aufgemachte Liste der Teilnehmer jenes Lee-Nachmittags auf Burg Rotenberg zu veröffentlichen und der gesamten Koalitionspresse zur Weiterverbreitung zu übergeben.

5. Zur Motivierung des Vorgehens gegen mich wurden der Öffentlichkeit von der Pressestelle beim badischen Staatsministerium verschiedene Erklärungen übergeben, die nachweislich grobe Unwahrheiten enthielten.

Diese amtlichen Unwahrheiten sind der Staatsregierung in aller Öffentlichkeit und unwiderlegbar von der hiesigen nationalsozialistischen Tageszeitung „Heidelberger Beobachter“ (jetzt „Volksgemeinschaft“), Nr. 198, Jahrg. 1 vom 21. Dez. 1931 vorgehalten worden.

Die Pressestelle beim badischen Staatsministerium hat den Vorwurf, amtliche Unwahrheiten verbreitet zu haben, nicht widerlegt. Die Zeitung wurde, obwohl sonst das badische Innenministerium von den Pressenotverordnungen sehr ansiebigen Gebrauch macht, nicht verboten, nicht beschlagnahmt, auch nicht zu einer Berichtigung veranlaßt. Wohl der beste Beweis dafür, daß gegen die einwandfreien Feststellungen der Zeitung, so peinlich sie für das badische Staatsministerium sein mußten, nichts unternommen werden konnte.

6. Als die nationalsozialistische Tageszeitung „Die Volksgemeinschaft“, Heidelberg, am 8. April 1932, anlässlich der Einstellung des Verfahrens gegen mich durch den Herrn Oberreichsanwalt rückschauende Stellung nahm, wurde die Zeitung beschlagnahmt. Auf Beschwerde hin durfte sie dann gegen die Zuficherung erscheinen, daß alle Stellen, die auf die unter 5 erwähnten amtlichen Unwahrheiten hinwiesen, gestrichen wurden, obwohl diese Stellen nichts anderes enthielten, als Feststellungen, die unbeanstandet in der Ausgabe des gleichen Blattes vom 21. Dez. 1931 gemacht und nicht bestritten worden waren.

Eure Erzellenz wollen daraus entnehmen, wie in Baden die Pressenotverordnungen zur Niederhaltung der Wahrheit und zur ungerechtfertigten Unterdrückung von Tatsachen, die der sozialdemokratisch-zentramlichen Regierung unangenehm sind, mißbraucht werden.

7. Heute, nachdem das Verfahren gegen mich seitens des Herrn Oberreichsanwaltes seit einem Monat eingestellt ist, eingestellt nicht etwa „mangels Beweise“, sondern infolge Fehlens jedes ernsthaften Verdachtgrundes, gelingt es meinem Rechtsvertreter trotz mehrfacher Bemühung bei den zuständigen Stellen nicht, Einsicht in Akten zu bekommen, obwohl ihm das Recht hierzu nicht bestritten werden kann. Angeblich sind die Akten „noch nicht entbehrlich“. Fürwahr, eine Entschuldigung, die kaum glaubhaft erscheint, da ja das Verfahren längst eingestellt ist.

Angesichts der Tatsache, daß der „Fall Rotenberg“ nicht nur von der gesamten deutschen Presse, sondern von den Zeitungen der ganzen Welt in größter Aufmachung gebracht wurde, daß mein ehrlicher Name in Verbindung mit dem entehrenden Vorwurf des Hochverrats in allen Zeitungen breitgetreten wurde, werden Euer Erzellenz verstehen, daß ich gegenüber dem empörenden Verhalten der badischen Regierung meiner stärksten Enttäuschung Ausdruck geben muß.

Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, obliegt als höchstem Beamten des Reiches der Schutz des Rechts in Deutschland. Da ein anderer Weg mir nicht geeignet erscheint, sehe ich mich zu meinem Bedauern gezwungen, zum Schluß dieses Schreibens, das ich Euer Erzellenz als „offenen Brief“ zu betrachten bitte, folgendes festzustellen:

Die Notverordnungen, die leider Ihren Namen tragen, werden heute gegenüber nationalsozialistischen deutschen Staatsbürgern zur unerhörtesten, jedem geschriebenen und ungeschriebenen Recht in's Gesicht schlagenden Unterdrückung seitens einseitig parteipolitisch handelnder Regierungen mißbraucht.

Die Heimstädte deutscher Menschen ist vor den Uebergriffen einer hemmungslosen Parteiherrschaft nicht mehr gesichert, die persönliche Freiheit ist zu einem fagenhaften Begriff geworden.

In tiefer Besorgnis um das Schicksal unseres Vaterlandes und Volkes muß leider heute mit aller Entschiedenheit und Schärfe festgestellt werden:

Das Recht in Deutschland ist zu Grabe getragen, statt dessen das Banner der Willkür aufgepflanzt worden!

In verehrungsvoller Hochachtung, Herr Reichspräsident, verharre ich als

Ihr ergebenster  
F. von Reichenau,  
Kaiserl. Gesandter a. D.  
und Wirklicher Geheimer Rat.

RW auf das größlichste verletzt. Darüber hinaus wird auch Artikel 128 RW verletzt, der vorsieht, daß Beamte nur unter den gesetzlich bestimmten Voraussetzungen und Formen vorläufig ihres Amtes enthoben werden können. Wenn also die badische Regierung androht, die der nationalsozialistischen Partei angehörenden Beamten ohne weiteres in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen oder abzubauen, so fehlt es dabei an der Beobachtung dieser verfassungsmäßig vorgeschriebenen Formen. Also auch aus diesem Gesichtspunkt heraus würde eine Durchführung der angekündigten Maßnahmen verfassungswidrig und, weil gegen Verfassungsgrundsätze verstößend, nichtig sein.

Mithin behält ein auf Grund dieser Maßnahmen abgebauter Beamter sein Anspruch auf das volle Gehalt und kann auch den Staat Baden für allen ihm aus der Erklärung entstehenden Schaden haftbar machen.

2. Die Kündigung nationalsozialistischer Angestellten und Arbeiter verstößt gleichfalls gegen die Grundsätze der Reichsverfassung gegen Paragraph 134 BGB und die guten Sitten, da durch sie ein dem Staat formell zustehendes Recht mißbraucht wird, auf den Angestellten oder Arbeiter einen unzulässigen Gewissenszwang auszuüben. Sie ist mithin schlechthin nach Paragraph 134 und 138 BGB nichtig. (Vergl. Staudinger Bd2 B. S. 867).

Also auch der Arbeiter und Angestellte, der ausschließlich wegen seiner Zugehörigkeit zu einer politischen Gruppe entlassen wird, kann auf Weiterzahlung seines Gehalts oder Lohnes klagen. Anders liegt natürlich die Rechtslage, wenn der betreffende Angestellte sich positiv irgend etwas hat zuschulden kommen lassen.

Rechtsanwalt Dr. Dantelich,  
Mannheim.

## Zentrum als Damenpartei

Das Kölner Wahlergebnis nach Männer- und Frauenstimmen getrennt.

Köln, 27. April. Der „Westdeutsche Beobachter“ gibt eine Uebersicht über die nach Männern und Frauen getrennt gezählten Wahlstimmen, wonach sich ergibt, daß bei einer Wahlbeteiligung von 74,9 v. H. Männern und 61,5 v. H. Frauen die Frauenstimmen allein beim Zentrum stark überwiegen. Das Verhältnis ist nach dieser Aufstellung im Hundertsatz für die einzelnen Parteien folgendes: (Die erste Zahl bedeutet die Verhältniszahl für Männer, die Zahlen in Klammern die Verhältniszahl für Frauen.)

Zentrum	21,0	(37,2)
NSDAP	29,9	(24,3)
DVP	2,1	(2,4)
SPD	3,1	(3,4)
KPD	17,0	(14,0)
KPD	21,6	(13,4)

## Die „Daily-Mail“-Erklärungen Thälmanns dementiert

Berlin, 27. April. Vom Zentralkomitee der KPD wird mitgeteilt: „Nach Blättermeldungen aus London soll der Führer der KPD, Ernst Thälmann, gegenüber dem Korrespondenten der „Daily Mail“ Erklärungen über die zukünftige Taktik der Kommunistischen Partei des Preussischen Landtags abgegeben haben. Diese Meldungen beruhen auf freier Erfindung. Es hat überhaupt keine Unterredung zwischen Ernst Thälmann und irgend einem englischen Korrespondenten stattgefunden. Die KPD hat bisher an keiner Stelle Erklärungen über die zukünftige Taktik der Kommunisten im Preussischen Landtag abgegeben.“

## Adolf Hitler in Berlin

Berlin, 28. April. Alle Meldungen von bereits im Gang befindlichen Koalitionsverhandlungen der NSDAP mit anderen Parteien eilen den Tatsachen voraus. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist am gestrigen Vormittag unser Führer in Berlin eingetroffen, um dort die Entscheidungen über das weitere taktische Vorgehen festzulegen.

Keine Arbeitsstelle ohne Nazizelle!

## Haftbefehl

Stockholm, von der schwedischen ...

## Eine üppi

Stockholm, ...

## Das gel

Stockholm, ...

## Schwefinge

Gemeinderats ...

## W

Die städt. ...

## Die „Daily-Mail“-Erklärungen Thälmanns dementiert

Berlin, 27. April. ...

Keine Arbeitsstelle ohne Nazizelle!

# Der Kreuger-Scandal

## Haftbefehl für die 3 Direktoren

Stockholm, 28. April. Gegen die drei von der schwedischen Kriminalpolizei festgenommenen Direktoren im Kreugerkonzern sowie über Revisor Wendler, der sich gleichfalls seit mehreren Tagen in Verhör auf der Polizei befindet, wurde am gestrigen Donnerstag Haftbefehl erlassen.

## Eine süppige 9-Zimmerwohnung

Stockholm, 28. April. Nach einer New Yorker Meldung des „Afton-Bladet“ hat man in New York eine süppig eingerichtete Reizzimmerwohnung Ivar Kreugers entdeckt, von der man bisher nichts wußte.

## Das geheimnisvolle stille Zimmer

Stockholm, 28. April. Wie „Allehanda“ meldet, hat man in dem berühmten stillen Zimmer Ivar Kreugers eine ganze Reihe von Namenstempeln bekannter Persönlichkeiten gefunden. Kreuger soll sich nach den Original-Namenszügen die Stempel anfertigen lassen und diese zu betrügerischen Zwecken benutzt haben. Eine Befestigung der Nachricht liegt jedoch nicht vor. Ferner

soll man im Kreuger-Nachlaß eine Aktentasche mit Expressbriefen an Ivar Kreuger gefunden haben. Die Namen und Anschriften der Expresser sind bekannt.

## Ausnahmebestimmungen zum Konkurs

Stockholm, 28. April. Der von der schwedischen Regierung für das Kreuger-Moratorium eingesezte Untersuchungsausschuß gibt bekannt, daß eine kurzfristige Verlängerung des Moratoriums unumgänglich sei. Zur späteren Abwicklung würden gesetzliche Ausnahmebestimmungen notwendig sein. Die Lage der Firma Kreuger u. Toll lasse jetzt erkennen, daß Verpflichtungen nicht einmal dann erfüllt werden können, wenn man für die Aktiven normale Werte einsehe.

Ein Mitglied des Untersuchungsausschusses erklärte, daß das Moratorium voraussichtlich um 14 Tage verlängert werde. Die für die Abwicklung beantragten Ausnahmebestimmungen sollten den Konkurs ermbglichen unter Vermeidung sofortiger Realisierung der Aktiven. Was Ivar Kreuger mit dem auf 100 Millionen Kronen geschätzten Erlös des Wertpapierverkaufs kurz vor seinem

Tode angefangen habe, sei noch nicht geklärt.

## Aud nun noch in Amerika

Die englische „Financial Times“ macht darauf aufmerksam, daß durch die Konkurs-erklärung der International Match Corporation die Kreuger-Krise eine neue Wendung genommen habe. Es bestehe die Gefahr, daß der schwedische Zündholztrust seine Kontrolle über die amerikanische Tochtergesellschaft verliere.

Nach New Yorker Meldungen hat der amerikanische Senat ein Kreugerkomitee eingesetzt. Angeblich sind Unregelmäßigkeiten, u. a. ungesegelte Blankoverkäufe auf der New Yorker Börse, vorgekommen.

## Zwei Fischkutter mit 40 Mann überfällig

Kopenhagen, 28. April. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, sind die beiden auf den Färden beheimateten Fischkutter „Emanuel“ und „Laura“ mit je 20 Mann Besatzung seit dem 8. April überfällig. Man befürchtet, daß sie mit Mann und Maus untergegangen sind.

## Führender engl. Stahlindustrieller erschossen aufgefunden

London, 28. April. Paul Richard Kuehnrich, ein früherer Direktor der Firma Darwind Limited, der eine führende Persönlichkeit in der Stahlindustrie von Sheffield war, wurde in seinem Hause Holly Court in Sheffield erschossen aufgefunden. Am Mittwoch war mitgeteilt worden, daß Kuehnrich eine Urkunde unterzeichnet hatte, worin er seine Aktiven an seine Gläubiger überlassen hat. Er hatte schwere Verluste in der Universal Steel Corporation erlitten.

## Japanischer Vormarsch in der Mandchurei

Mukden, 28. April. Die japanische Armee hat in der Nordmandchurei unter Einsatz von drei Brigaden einen großangelegten Vernichtungsfeldzug gegen die chinesischen Freischärler eingeleitet, die sich gegen die neue mandchurische Regierung auflehnen. Zunächst bewegen sich die Truppen, die unter dem Oberbefehl des Generalleutnants Hirose stehen, in einer umfassenden Sammelbewegung nach der östlichen Zone der ostchinesischen Bahn und dem unteren Sungari-Gebiet, um die dort zusammengezogenen auf rund 20 000 Mann geschätzten Aufständischen zu bekämpfen. Die erste Brigade unter dem Kommando des Generals Murai rückt nordwärts von Jmienpo gegen Fangcheng vor. Sie wird sich später mit der unter dem Oberbefehl von Generalmajor Goda stehenden Brigade vereinigen, die längs der ostchinesischen Eisenbahn ostwärts marschiert. Oberst Nakamura befehligt die dritte Brigade, die mit 22 gepanzerten und mit je zwei Feldkanonen bestückten Küstenflughbooten den Sungari-Fluß abwärts fährt. Diese Brigade ist außerdem von vier Kanonenbooten der mandchurischen Regierung begleitet. Die Vorwärtsbewegung geschieht äußerst vorsichtig, da die Chinesen Fluchminen gelegt haben sollen.

## Eisenbahnunglück in Rußland

Moskau, (über Kowno), 27. April. Bei Murmansk ist ein D-Zug entgleist, wobei 8 Wagen und eine Lokomotive stark beschädigt wurden. Der Eisenbahnverkehr wurde auf 20 Stunden unterbrochen. Zwei Personen wurden getötet. Die OGPU hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

# Aus Nah und Fern.

Schwefingen. (Ordentliche Sitzung des Gemeinderats vom 20. April 1932.) Eine Grundstückschätzung wird angenommen. — Die städt. Fuhrleistungen und die Lieferung des Betriebsstoffes für den städt. Fuhrpark für 1932 werden vergeben. — Kredite werden geschlossen. — Vorschläge des Bürgermeisters zur Beschaffung von weiteren Beschäftigungsmöglichkeiten für Wollu werden erörtert. — Beantwortung der Abhörbemerkungen zur 1928/30er Rechnung des Schulpräsesonds und des Schulfonds werden gutgeheißen. — Zur Bestreitung laufender Wirtschaftsausgaben im Rechnungsjahr 1932 wird leihweise Entnahme aus Rücklage gemäß § 78 Abs. 6 O. D. genehmigt. — Zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts werden zugelassen: Richard Albert Vertsch, Maschinenschlosser, Jakob Philipp Münch, Elektromonteur, Friedrich Hoffmann, Landwirt hier. — Speiseisverkaufsplätze für 1932 werden zugeteilt. — Der Spargelbau und Absatzgenossenschaft e. O. m. b. H., Schwefingen wird zur Finanzierung der Teilnahme an der Deutschen landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Mannheim ein städt. Zuschuß bewilligt. — Wegen Mietrückständen von Mieten städt. Wohnungen ergeht Entschließung. — Fürsorgeangelegenheiten werden erledigt. — Zur alleinigen Benützung werden überlassen: Der westliche Schloßgartenplatz am Himmelfahrtstag (5. V. 1932) dem Verein der Hundsfreunde Schwefingen, die beiden Schloßgartenplätze am 18. 9. 1932 der Freien Sportvereinigung 1930 Schwefingen. — Durchführung von Unterhaltungsarbeiten an den Reifortensfen im städt. Gaswerk werden beschlossen. — Dem Verkehrsverein e. V. hier wird zur Durchführung des Spargelfestes 1932 und als Finanzierungsbeihilfe der Schloßplatz für 12. Juni 1932 zur Aufstellung von Baden freigegeben. — Verpachtung des Gemeindegartens Lg. Nr. 1586 wird genehmigt. — Eine Pachtübertragung wird abgelehnt. — Das Gesuch der Georg Kurz, Ehefrau Anna geb. Hertlein, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft zum „Scheffeleck“ hier wird befürwortet. — Dungsversteigerung vom 18. April 1932 wird genehmigt. — Die Wochenmärkte werden für die Sommermonate, d. i. bis 1. Oktober 1932, ausschließlich auf den Spritplatz verlegt. — In Personalangelegenheiten wird Stellung genommen. — Gesuche um Nachlaß bezw. Ermäßigung von Gemeindegefällen, sowie um Stundung solcher werden verabschiedet. — Unbeibringliche Gemeindegefälle werden in Abgang verrechnet.

Weinheim, 28. April. (Weinheimer Rotgemeinschaft.) In der Sitzung des großen Ausschusses der Weinheimer Rotgemeinschaft gab der Vorsitzende einen Überblick über das mit dem 31. März vorläufig beendete Hilfswerk. Von verschiedenen Vereinsveranstaltungen sind RM. 11 656.— zugewiesen worden, während sich der Wert der bei der Hausammlung eingegangenen Kleidungsstücke und Nahrungsmittel auf über RM. 4 000.— beziffern läßt. U. a. konnten 280 Zentner Brennmaterial und 20 Zentner Obst ausgeben werden. Die Tätigkeit soll im Sommer in engerem Rahmen weitergeführt und im Herbst wieder aufgenommen werden.

Heppenheim, 28. April. (Gebührensenkung.) Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Preise für Lichtstrom um 8 Prozent zu senken. Die Gaspreise werden in der Weise ermäßigt, daß für den Kubikmeter Gas 1 Pfg. von der Grundgebühr und 1 Pfg. vom Finanzzuschlag nachgelassen werden, vom Wasserpreis 2 Pfg. pro Kubikmeter vom Finanzzuschlag. Die Gebührenermäßigung gilt rückwirkend vom 1. April ab.

Wiesloch, 28. April. (Nach Baden-Baden verfehlt.) Landrat Raumann wurde mit Wirkung vom 1. Mai unter Ernennung zum Polizeidirektor nach Baden-Baden verfehlt. In seiner 10jährigen Tätigkeit als Bezirksamtsvorstand hat sich Landrat Raumann um den Bezirk Wiesloch große Verdienste erworben.

Bammatal. (Liturgische Feierstunde.) Aus Anlaß des 40. Gründungsjahres des evang. Kirchenchores und des 30jährigen Bestehens des Posaunenchores veranstaltet Bammatal am Sonntag, 1. Mai eine liturgische Feierstunde. Mitwirkende sind ein Massenchor von 600 Sängern, ein Gruppenchor von 200 unter Leitung von Prof. Dr. Poppen, ferner der Kirchenchor Bammatal-Reilsheim unter Leitung von Chorleiter Ziegler und der Posaunenchor. Das Programm ist zusammengestellt unter dem Leitwort „Heilig ist Gott der Herr“. Die Auswahl der Choräle ist äußerst fein und geschickt. Diese Feier wird sicher allen Teilnehmern unvergänglich bleiben.

Bad Rappenau. (Generalversammlung.) Am vergangenen Sonntag fand im hiesigen Kur-Hotel die jährliche Generalversammlung des Bezirksobst- und Gartenbauvereins Bad Rappenau und Umgebung statt. Eine große Besucherzahl hatte sich eingefunden, so daß die Räumlichkeiten kaum ausreichen wollten. Mitglieder aus allen Ständen sind hier vertreten. Leider ist dem Verein durch den Tod des langjährigen Vorsitzenden, Oskarverwalter Schweizer, eine Lücke entstanden. Der Stellvertreter, Eisenbahninspektor Schmid, leitete die Versammlung und führte eine begrüßenswerte Neuerung

ein. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt er eine kurze Trauerfeier für die im Vorjahre verstorbenen Mitglieder, insbesondere auch für Herrn Schweizer. Im weiteren Verlauf erfolgte die Begrüßung, dann der Jahres- und Kassenbericht durch Herrn Schmid. Seine Ausführungen gipfelten darin, auch in dieser schweren Zeit den Idealismus hochzuhalten und nicht an kleinen Nörgelungen hängen zu bleiben, treudeutsch zu sein, mit dem Grundsatz: „Eßt deutsches Obst, trinkt deutschen Wein.“ Aus Heidelberg war Altstadtrat Schopp, Vorsitzender des dortigen Bezirksvereins erschienen, der als alter Praktiker und Beobachter darauf hinwies, in welcher Weise man der Konkurrenz des Auslandsobstes am besten Widerstand leisten könne.

In einem vorzüglichen, gut fahrbaren Lichtbildervortrag sprach Herr Obstbautechniker Grobs aus Heidelberg an Stelle des verhinderten Kreislandwirtschaftsrates Druker, über Schädlingsbekämpfung im Obstbau. Gewiß haben seine Ausführungen einen dankbaren Boden gefunden. Zum Schluß brachte die übliche Verlosung von Topfpflanzen, Blumenzweibern, Gartengeräten und Haushaltsgesgenständen, die im Zusammenhang mit dem Obst und Gartenbau stehen, manche Freude.

Es ist wünschenswert, daß die Bestrebungen derartiger Vereine stets allgemein unterstützt werden, wollen sie doch in dieser schweren Zeit, vaterländisch gesinnt, der Allgemeinheit dienen.

Wertheim. (Pg. Staub gestorben.) Am Samstag Nachmittag ist nach langem, schweren Leiden im Krankenhaus Wertheim Parteigenosse Zacharias Staub im Alter von nahezu 26 Jahren gestorben. 8 Tage vor Vollendung seines 26. Lebensjahres wurde er aus unserer Mitte gerissen. Pg. Staub war einer der ersten Mitglieder in Wertheim und zuletzt Schriftführer der hiesigen Ortsgruppe. Die Ortsgruppe Wertheim trauert um einen tüchtigen und unermüdbaren Mitarbeiter und Mitkämpfer für ein besseres Deutschland. Ferner hat sich Pg. Staub sehr große Verdienste um die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes erworben. Er mußte von uns gehen, ohne das Werk unseres Führers, für das auch er in selbstloser und vorbildlicher Weise kämpfte, vollendet zu sehen. Möge sein Wunsch, die Befreiung Deutschlands von innerer und äußerer Knechtschaft, bald in Erfüllung gehen.

## Märkte.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 28. April. Dem Mannheimer Kleinviehmarkt am Donnerstag wurden zugeführt: 60 Kälber, 25 Schafe, 112 Schweine 1118 Ferkel und Läufer. Preise pro 50 kg. Lebendgewicht bezw. pro kg.: Kälber: 43—47, 40—45, 36—40. Schafe: 22—30. Schweine: nicht notiert. Ferkel bis 4 Wochen 9—13, über 4 Wochen 14—18, Läufer: 19—23. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig geräumt, Schweine nicht notiert, Ferkel und Läufer mäßig.

## Mannheimer Produktenbörse vom 28. April

Die Stimmung ist ruhiger und die Forderungen für Inlandweizen sind ermäßigt, in deutschen Roggen ist fast kein Geschäft, da russischer Roggen billiger durch die ORO angeboten wird. Der Mehlkonsum ist weiter schwach, die Mühlen sind, da auch die Mehlabrufe zu wünschen übrig läßt, im Einkauf zurückhaltend. Im nichtoffiziellen Verkehr hörte man gegen 12.30 Uhr folgende Preise waggonfrei Mannheim per 100 kg.: Weizen inkl. 75-76 kg. 28.75 bis 29.00, 73-74 kg. 27.00—27.50, Roggen inkl. 22.00—22.25, Hafer inkl. 17.50—19.00, Sommergerste 20.00—21.00, Futtergerste 17.75—18.50, Platamais 17.25, Birtreber 12.25—12.50, Weizenmehl (südd. Spez. Null 39.50, do. mit Auslandsweizen 40.25, Weizenauszugsmehl 43.50 bezw. 44.25, Weizenbrotmehl 31.50 bezw. 32.25, Roggenmehl 0/70 proz. 28.00—29.25, Weizenkleie fein 11.00, Erdußkuchen 13.00—13.25 RM.

## Verlegung des Mannheimer Viehmarkts

Der nächste Mannheimer Ferkelmarkt findet am Mittwoch, den 4. Mai, der nächste Kälbermarkt am Freitag, den 6. Mai (wegen Christi Himmelfahrt) statt.

## Wasserstands Nachrichten vom 28. April.

Rhein: Schusterinsel 78 (66), Kehl 232 (230), Maxau 398 (390), Mannheim 273 (263), Caub 192 (204), Köln 191 (185). Neckar: Jagstfeld 94 (88), Heilbronn 119 (118), Mochingen 32, Mannheim 271 (259) cm.

## Die Wettervorhersage

Freitag: aufheiternd, südliche Winde, milde Temperatur. Samstag: Weitere Zunahme des Hochdruckeinflusses.

## Menpartei

Westdeutsche Menpartei... (Text continues with details of the party's activities and membership statistics.)

Table with 2 columns: Name, Value. Lists names and corresponding numbers.

## Erklärungen

Zentralkomitee... (Text contains official statements and clarifications regarding party matters.)

## Berlin

Meldungen... (Text reports on news and events from Berlin.)

## Blazizelle!

(Text continues with the 'Blazizelle!' section.)

Sexualwissenschaftler Dr. W. Sattermann. (Text contains a notice or advertisement related to Dr. Sattermann's work.)

# Großzügige Werbeaktion der badischen Regierung für die NSDAP

Bergilbte Denkschriften kommen ans Licht — Prof. Kraft auf 60 Tage ausgeschlossen — Amtsenthbung!

Herr Staatspräsident Dr. Schmitt hat seine große politische Rede gehalten, zusammengeleitet aus alten, längst widerlegten Behauptungen, aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten und entsetzten Anklagen gegen den nationalsozialistischen Reichsdienst, der sich sogar bis in die Ministerien erstreckt. Die Quintessenz des ganzen: eine neue amtliche Attacke gegen die nationalsozialistischen Beamten.

Insofern hat Herr Staatspräsident Dr. Schmitt die Ergebnisse des 24. April berücksichtigt, als sie nicht zu einer besseren Einsicht, sondern zu einem Verzweiflungsausbruch geführt haben. War sie eine Mahnung an die Beamtenschaft?

Wenn die badische Regierung sich das einbildet, dann beweist sie, daß sie von der psychologischen Wirkung solcher Töne auch keinen blauen Dunst hat.

Was erhofft denn der Herr Staatspräsident Dr. Schmitt von der ziemlich deutlich angekündigten Amtsenthbung unseres Vg. Professor Kraft?

Soll sie die Antwort sein auf die nationalsozialistischen Zwischenrufe?

Wir können doch nichts dafür, daß die Teutonentreue „am Ende nur eine bloße Idee“ war — um mit dem ehemaligen kaiserlichen General Groener zu sprechen.

Und die illegalen Tatsachen? Das „Sprengstoffattentat“ in Baden-Baden! Sprengwirkung: eine zerbrochene Fenster Scheibe. Täter: Schmitt bis her noch niemand nachgewiesen. Sprengmittel — vermutlich einige Knallfrösche.

Und die sonstigen Beweise? Die bekannte Denkschrift des verstorbenen Reichsinnenminister Dr. Wirth, die vom Reichsgericht in Leipzig zur Kenntnis genommen und färdert hin — da zu kindisch — mit Stillschweigen übergangen wurde. Das Interesse des Herrn Dr. Führer an diesem Vortrag war so lebhaft daß er darüber einschiel.

Immerhin: Das System brachte mit dieser Denkschrift seine eigene Anklagechrift zur Kenntnis des Hauses, der Tribüne, der Öffentlichkeit! Bravo, Herr Staatspräsident! für eine Uebertragung solcher Vorstellungen auf den Süddeutschen Rundfunk wären wir dankbar.

Eine solche Agitation für uns wäre undenkbar.

Da die Regierung ihre gestrigen Ausführungen über unseren agrarpolitischen Apparat heute bereits gedruckt in Flugblattform verbreitet, dürfen wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese großzügige Werbeaktion für die NSDAP — auf Kosten der Steuerzahler — durch die Massenverbreitung der Wirth'schen Denkschrift fortgesetzt wird.

Ich Minister Dr. Schmitt über den Nachrichten dienst der NSDAP, der sich sogar bis in die Ministerien erstreckt.

Eine Befähigung für die Nationalsozialisten sei die

Werbung für die NSDAP, die Leistung von Beiträgen, angenommen die gestern in der Regierungsantwort auf die kurze Anfrage genannten.

Zuruf: „Warten Sie doch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes ab!“

Auch die anderen Länder hätten Maßnahmen gegen die nationalsozialistischen Beamten ergriffen. (Lachen bei der NSDAP).

Der Minister erklärt, der Staatsgerichtshof werde voraussichtlich die Klage der NSDAP ablehnen, da

Verschiedene Diskussionsredner nehmen dann noch Stellung zu der Jnsparne, zu dem teneren Kredit der Preuhenkasse u. a. m. Und nun kommt der Kommandeur vons Banze, der Herr Preuhenkassendirektor Commandeur, er versucht die Unbegreiflichkeit der Preuhenkasse in wohlgeformten Sätzen Allen klar zu machen. Die Volkstafel hören wir, allein uns fehlt der Glaube. Die Abstimmungskommission! Herr Dieß leitet das Exerzieren, Hinlegen, Aufstehen, Aufstehen, Hinlegen, alten Soldaten wurden Erinnerungen an den Kalernhof wach, es fehlte nur noch Hinlegen. Die Abstimmung war erledigt. Die Ren wahl des Aufsichtsrats wurde vorgenommen. Namens der Opposition wurden durch Schank

die Vergewaltigung einer Minderheit bei der Erklärung der badischen Regierung nicht vorliegt.

Die badische Regierung habe auch brieflich bei der Reichsregierung auf ein gleichartiges Vorgehen hingewirkt.

(Zuruf: „Bis jetzt haben Sie noch nichts erreicht. In Berlin ist man klüger als Sie!“)

Der Minister gibt dann die Richtlinien der badischen Regierung zu ihrer Erklärung gegen die Beamtenschaft bekannt.

Rückständiges werde für die „Dichtigkeit“ der Ministerien gefordert werden.

Die Richtlinien gelten ebenfalls für die Dozenten der Hochschulen und Betriebe, die sich im überwiegenden Besitz des Staates befinden.

Das sei eine Mahnung an die Beamten. Die Regierung werde aber auch nicht davor zurückschrecken, gegebenenfalls die bestehenden Gesetze zu ändern.

Ministerialrat Dr. Frech vertieft im Anschluß die Denkschrift des Reichsinnenministers Dr. Wirth.

Nach Beendigung dessen, gibt Vizepräsident Reinhold bekannt, daß Vg. Prof. Kraft auf 60 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen wurde. Schluß 12 Uhr. Fortsetzung Donnerstag 9 Uhr.

## Der Sitzungsbericht

19. Sitzung, Mittwoch, 27. April, 9 Uhr.

Wieder waltet Herr Reinhold als Präsident. Als erstes wird über den Antrag des Justizministeriums abgestimmt, der die Genehmigung der Strafverfolgung anderer Abg. Prof. Kraft verlangt. Prof. Kraft hätte in einer Wahlversammlung den Landtag als „politisch genehmigten Anlag“ bezeichnet. Dafür soll er nun vor Gericht gejerrt werden. Vg. Marschall v. Bieberstein ruft: „Wir werden den Wahrheitsbeweis antreten!“ Er erhält dafür einen Ordnungsruf. Dasselbe passiert dem Kommunisten Bock. Das Haus stimmt dann — bei seiner Zusammenfassung selbstverständlich — der Strafverfolgung des Vg. Prof. Kraft zu.

Dann kommt die Eröffnung der „großen“ politischen Aussprache durch den

Staatspräsidenten Dr. Schmitt.

Er behauptet wieder, daß die NSDAP, illegale Absichten verfolge. Er warnt die Beamten erneut. Die Beamten müßten erkennen, daß die Gehaltskürzungen nötig gewesen seien, um das Land zu retten. Es sei besser für sie, wenn 80 Prozent Gehalt ausbezahlt werden können, als wenn gar nicht bezahlt werde. Das Los des Arbeitlosen sei noch schlimmer.

Auch die NSDAP, hätte ohne Gehaltsabbau nicht regieren können. Als angebliches Beweis-

stück vorliest der Minister eine schon längst bekanntgegebene Denkschrift eines nationalsozialistischen Beamtensachberaters.

Schuld sei der Krieg, die Weltkrise, die Zollmauern. Schuld sei der Radikalismus!

Die Ursache des Unglücks liege nicht in den abgeschlossenen Verträgen. Auch die Staatsform und die Koalitionen seien nicht schuld.

Eine Anzahl aus dem Zusammenhang gerissener Aussprüche Hitlers und A. Rofenbergs sind die dürftigen Stützen der Ausführungen des Ministers.

## „Das Charakterloleke ...“

Als Dr. Schmitt über eine Bekannngabe im „Führer“, sagt:

„Das Charakterloleke, was ich je gesehen habe!“ ruft Vg. Prof. Kraft: — „Ist Sie!“ (Angehöriger Lärm. Prof. Kraft wird aus dem Saal gewiesen. Reinhold kündigt eine Behandlung im Geschäftsordnungsausschuh an.)

Minister Dr. Schmitt wiederholt seinen Vorwurf „Charakterlosigkeit“, worauf Vg. Köhler ihm zuruft: „Teutonentreue!“

Dr. Schmitt: „Ich verbitte mir persönliche Anrempelungen.“ (Lachen bei den Nationalsozialisten.)

In seinen weiteren Ausführungen beklagt

## Der zweite Streich

26. April 1932.

Im Anschluß an die gestrigen Tagungen der Landwirtschaftsbank und der Zentral-Genossenschaft fand heute am 26. April die Tagung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden statt. Weit über 1000 Bauern aus allen Gauen Badens füllten die Festhalle.

Der Verbandpräsident Reidel eröffnete die Versammlung und sprach von der Rot der Zeit in Baden. Er kam zu dem selbstverständlichen Entschluß, daß eine Agrarpolitik betrieben werden müsse, die die Kaufkraft der Landwirtschaft wieder herstellen müsse. Seit einem Jahrzehnt hätte man diesen Weg gesucht und jetzt hätte man ihn gefunden. Pessimismus wäre daher nicht angebracht, man müsse an Deutschlands Zukunft glauben. Er schloß mit den Worten: Wenn Gott dir helfen soll, so mach ein froh Gesicht, durch trübe Scheiben scheint die Sonne nicht. (R.V.: Bei annähernd 20000 RM. Einkommen ist leicht ein frohes Gesicht zu machen.)

## Der Klag

Und nun kam der Vertreter der hohen badischen Regierung, Herr Ministerialrat Klotz. Herr Emil Maier ließ schön grühen, sagte er und ließe seinem Badauern Ausdruck geben, daß er selbst nicht anwesend sein könnte, da es die politische Lage nicht zuließe. (Sollte dies mit den 162 Ratsstimmen im preußischen Landtag zusammenhängen?) Im übrigen sprach er auch von der Rot der Landwirtschaft, die bei der badischen Regierung auf vollstes Verständnis stoßen würde. Mit großer Vergnügung haben wir aus den weiteren Ausführungen des Herrn Regierungsvertrreters entnommen, daß scheinbar heute schon nationalsozialistische Wirtschaftsprinzipien bis in die Reihen der badischen Regierung gedrungen sind und selbst dort als einzige Rettung aus der Wirtschaftskatastrophe angesehen werden.

Weiter überbrachte Bürgermeister Hölzle die Grüße der Stadt Freiburg.

Ein Vertreter der Preuhenkasse sprach von der Gemeinschaft Aller. Nichts Trennendes dürfte es im Genossenschaftsleben geben, weder Religion, noch Partei, noch Besitzgröße.

## Sparfamkeit tut not

Herr Direktor Berg vom Reichsoberband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften — seine Rede war nicht schlecht — sprach von den Schwierigkeiten in allen Genossenschaften und daß auch hier viel geändert werden sei. Wenn auch die Genossenschaften bis heute der Wirtschaftskrise standgehalten hätten, so klopfte doch heute die Not auch an deren Türen. Der Schrumpungsprozess zeige sich im Absatz, in der Produktion und in der Preisgestaltung. Die Unkosten der Genossenschaften müßten diesem Zustand Rechnung tragen. Schärfste Einschränkungen wären am Platze. Sparfamkeit müsse oberstes Prinzip sein. (Wird nach diesen Ausführungen eines maßgeblichen Herrn dem „Führer“ auch weiterhin der Vorwurf gemacht wegen seiner absolut berechtigten Kritik an den hohen Gehältern der Direktoren?)

Kirchheim, neue Mitglieder des Aufsichtsrats vorgeschlagen. Mit über 200 Stimmen verteilten sie gegenüber 400 Stimmen der Ablehnung. Der Joseph der Verlegung nach Freiburg war erreicht.

Nach der Mittagspause fand die Genossenschaftstagung ihren Anfang, die von Dekonomierat Schäffler geleitet wurde. Wie so üblich, Begrüßung, große Notzeit, aber sonst alles in Butter. Und dann kam, Herr Direktor Pilger erläuterte den Geschäftsbericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, alles in Ordnung. Abstimmung, Sitzengehen, Aufstehen, die Bilanz ist genehmigt, der Vorstand entlastet. Der erste Tag hat sein Ende gefunden.

## Bittere Wahrheiten

Als erster meldete sich zur Aussprache Herr Leier, Adelshofen. Der Verbandseitung müße zum Vorwurf gemacht werden, daß gegen den ausdrücklichen Beschluß der Generalversammlung in Konstanz im vorigen Jahr, die diesjährigen Tagungen von Mannheim nach Freiburg verlegt worden seien. Bei allen landwirtschaftlichen Tagungen hätte man in den letzten Jahren immer und immer wieder von der Rot der Landwirtschaft gehört, die wir am eigenen Leiden besser kennen, wie die sie uns verkündenden Dekonomieräte.

Alle von unseren „prominenten“ Wirtschaftsführern aufgezeigten Wege und Vorschläge zur Behebung der Rot anderer deutschen Landwirtschaft haben bisher — und es war auch nicht anders zu erwarten — keinerlei Erfolg gehabt. Er mache sich hier einen Vorschlag und will einen Weg zeigen, der gegangen werden kann und muß und der auch der wirklichen Rot des Bauernstandes zu steuern in der Lage ist. Er stelle hiermit folgende Entschliehung zur Annahme:

„Die Versammlung wolle beschließen, dem Vertreter der badischen Regierung zu veranlassen, die badische Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahingehend zu wirken, für landwirtschaftliche Produkte, die im Inland zu haben und nicht verkauft werden können, mit sofortiger Wirkung die Grenzen zu schließen.“

Präsident Reidel stellte die Entschliehung zur weiteren Aussprache.

Rudolph Sattelbach, sprach von der Enttäuschung und der Resignation der Massen der Bauern. Die einzige Rettung wäre die nationale Wirtschaft. Nicht schärfere Versuche, sondern energisches Handeln wäre am Platze.

Im ähnlichen Sinne sprachen sich zwei weitere Diskussionsredner aus.

Die Entschliehung wurde einstimmig von der Versammlung angenommen.

Des weiteren wurde der Jahresbericht und die Entlastung des Vorstandes einstimmig genehmigt.

## Ein peinlicher Gegen vorschlag

Als nächster Punkt der Tagesordnung gab Präsident Reidel den Wahlvorschlag des Vorstandes für die Neuwahl der sätzungsgemäß auscheidenden Ausschuhmitglieder bekannt und bat um deren Annahme. In diesem Punkt nahm Herr Schank, Kirchheim, das Wort und überbrachte nach einleitenden und erklärenden Worten der Versammlung einen Gegen vorschlag. Nach diesem Vorschlag konnte man eine nervöse Unruhe am Vorstandstisch feststellen, die sich

# Die Genossenschaftstagungen in Freiburg

25. April 1932.

Die Straßen zur Festhalle in Freiburg geben dem heiligen Tage die Prägung. Braune, westerbarte Gesichter, kommen sie von der Bahn aus allen Gauen unseres Heimatlandes, um zur Tagung der Genossenschaften zu gehen. Da stehen sie, bleiben stehen, lesen das Hobeitszeichen der deutschen Freiheitsbewegung und lesen die neuesten Nachrichten vor dem Neemannen-Verlag. Lesen den gewaltigen Sieg der Nationalsozialisten der Wahl, 162 Sitze in Preußen.

Langsam fällt sich die Festhalle. An die 2000 Bauern sind gekommen, um sich über den Stand ihrer Bank und ihrer Genossenschaft unterrichten zu lassen. Auf der Bühne fallen sich die Vorstandsstühle. Da sitzen sie man, die Rechenschaft ablegen sollen über ihr Tun und ihr Lassen. Die Klingel ertönt, der Vorsitzende der Tagung, M. d. R. Dieß, Radolfzell, eröffnet die Tagung. Er spricht bekannte Sachen, Reizesent, Umgestaltung aller materiellen Werte und anderes mehr. Und durch alles hatte sich die Landwirtschaftsbank hindurchgerettet. Sicher stünde sie da. Dank der Unterstützung der Preuhenkasse, Dank dem Direktorium der Bank. Bis dahin blieb er lächlich, aber die Rage läßt das Maulen nicht und ein Zentrumsabgeordneter, das ist nämlich der Herr Dieß, der kann keine Gelegenheit vorbegehen lassen, um nicht den dreimal ttt Nationalsozialisten eines auszuweisen.

Er wird ordentlich aufgeregt. Die Genossenschaften sollten politisiert werden, bisher wäre die Zusammenarbeit so harmonisch gewesen und das alles wollten die Nazis zerstören. Mit einem frommen Augenaufschlag nach oben sagte er, wenn ihn einer heute frage, welcher Partei seine Mitarbeiter angehören, dann müßte er sagen, er wisse es nicht. Und dann liest er ein Rund-

schreiben vor, das an die Bezirksleiter der NSDAP, geschickt worden wäre, in dem gesagt worden ist, daß

neue Männer in den Aufsichtsrat müßten und in dem auf die Schliebung hingewiesen wird, die in der Tatsache der Verlegung der Generalversammlung von Mannheim nach Freiburg zu suchen ist.

Jeder Kundige weiß, warum man Mannheim aufgegeben und Freiburg gewählt hat. Hier waren die schwarzen Herrschaften ihres Bestandes sicher. In Mannheim wäre ihnen zweifellos etwas anders dazwischen geleuchtet worden.

Die Versammlung nahm ihren Lauf. Die Bilanz wurde erklärt, der Geschäftsbericht geschlossen. Ganz ohne Widerspruch geht es nicht, da meldet sich der aufrechte Bürgermeister Cumpy aus Ettlingenweiler, der Protest einlegt, gegen die Verlegung der Tagung von Mannheim nach Freiburg. Mit der Verlegung sei der Wunsch von 3000 Genossen unberücksichtigt geblieben.

Worum sei denn, wenn der „Führer“ und „Allemanne“ Unwahrheiten gesagt haben, nicht Klage erhoben worden, warum kann denn der Aufsichtsrat keine Kritiken ertragen? Keine Möglichkeit sei gegeben, in die Unkostenkonten Einsicht zu nehmen. Jawohl, wir wollen zusammenarbeiten und uns nicht zur Seite stellen lassen.

Nun kommt wieder der Dieß mit frommem Augenaufschlag und sagt, die Versammlung sei nach Freiburg verlegt worden, weil Freiburg in der Mitte des Landes läge! Voriges Jahr in Konstanz hat das Herr Dieß scheinbar noch nicht gewußt.

Im übrigen verteidigt er sich schwach gegen die Ausführung des Bürgermeisters Cumpy.

naturgemäß al lung übertrag, die Wahl de Hier kam die der Abstimmun gende Mehrheit Vor schlag des chen hat, bog Josef ab, als derjenigen ana bandsvor schlag Schank ausjpr Stimmzettel m Gegenprobe der rüchlichst identen Reid

Bort Ja, ja, Herr auch einsehen, kein ewiger B es doch in den den in Ihrem fannen velleie Sie sind ja D ja schon lange glauben doch eine Rahe in plöglich Räbe Gemüß weilen nen Zeit“, in überall Erfolg Sie sich bald e Nazi hat Sie Pöflich bei de Sich doch, wori sahne auf dem ein Hakenkreuz, verschwunden, beim Anblick

Jeder L einen n Ihrer und Ihre niemand als d Freiheit, zu d erlauben. Vielleicht Anfang einer, heute noch leib haben Sie doch der vor der leg leroberparlament teifraht, der in rund ein halb Gespenst, das Vielleicht hatt „Stimmen“ das gebracht? Ihr Wutan nosen“ nicht m bald etwas, minationspunkt

Hohes G wurde von d von Lazari, o ich verlange, die ganze E bekommen! U reden, die Mill richtet sind, di gefsen Sie ni Ihrer Hand l landes!“ Lombard t Was er tun Vertreter zu Nun ertel diger von Pie Rechtsanw optimistisch, zu enden pfe rechts auf Be oder Unrech gefaßt sein! die man ihm entmüßigt, un nte mand aus dem fallen je „Der Herr

nderheit bei Regierung  
auch brieflich  
gleichartig  
noch nichts er-  
als Ziel?  
Richtlinien der  
klärung gegen  
"Dichtigkeit"  
für die Do-  
be, die sich im  
beständen.  
die Beamten.  
nicht zuvor zu  
bestehenden

naturgemäß allmählich auf die ganze Versamm-  
lung übertragen. Wie vorher beschlossen, wurde  
die Wahl durch Applikation vorgenommen.  
Hier kam die Bombe zum Platzen. Als sich bei  
der Abstimmung ergeben hatte, daß die überwie-  
gende Mehrheit sich durch Erheben gegen den  
Vorschlag des Verbandsvorstandes ausgespro-  
chen hat, bog der Präsident dieses Ergebnis in-  
sofern ab, als er die Abgabe von Stimmzetteln  
denjenigen anordnete, die sich gegen den Ver-  
bandsvorschlag und für den Gegenvorschlag  
Schank aussprechen wollen. Nach Abgabe der  
Stimmzettel wurde die einfach selbstverständliche  
Ergenprobe gefordert. Dieselbe wurde aber in  
der rücksichtslosesten Weise vom Verbandsprä-  
sidenten Reidel abgelehnt. Eine ungeheure Er-

regung bemächtigte sich der gesamten Versamm-  
lung über diese Art der Verhandlungsleitung,  
unter schärfstem Protest und Nichtanerkennung  
der unter solchen Umständen zustande gekom-  
menen Wahl, verließ nicht nur die gesamte Op-  
position, sondern darüber hinaus noch viele mit  
Recht empörte badiische Bauern geschlossen den  
Saal.  
Vor einem kleinen Häuflein konnte dann  
noch Präsident Reidel die Versammlung zu  
Ende führen.  
Dem von uns immer wieder bei jeder Gele-  
genheit so warm vertretenen Genossenschaftsge-  
danken hat Präsident Reidel den denkbar schlech-  
testen Dienst erwiesen.

auch er für Herrn von Hindenburg kämpfen.  
Seine rote Farbe verting sich sehr gut mit der  
pechschwarzen, die in Reidenstein auch eine be-  
deutende Rolle spielt. Man kämpfte in geschlo-  
senen Reihen und — Undank ist der Welt Lohn  
— die Hitler machten einen tiefen Fortschritt!  
Einhundertachtzig Hitlerstimmen wurden abgege-  
ben. Das schien unglaublich! Doch die Schwarz-  
roten durften in der Wirtschaft zur "Hals" ihr  
Knieklopfen wieder etwas vergessen. Die Hit-  
ler waren geschlagen, was sie durch ganz "erfol-  
liche Jodeler" zu verstehen gaben.  
Jetzt dieß es bei diesen Herrschaften noch mehr  
Kameradschaft beweisen. Die rote und schwarze  
Farbe gingen ineinander über. Ein schönes  
Dankelohr entfiel. Jetzt mühten die Hitler  
auch abzulegen, jama! der Bahnangestellte  
Bayer, eine recht "gewichtige" Gestalt, sein Red-  
ner talent zur Verfügung stellte und die Hitler  
als "verhappete Kreaturen" bezeichnete. Ob diese  
Worte seinem Gehirn entsprungen sind, ist zu  
bezweifeln. Der Tag kam, an dem der Sieg er-  
langt werden sollte. Welch ein Schreck. In die-  
sen vier Wochen hatten die Nazis 75 Stimmen  
gewonnen und hatten insgesamt 255 Stim-  
men noch 57 mehr als Herr von Hindenburg.  
Und jetzt ihr Dankelohr, welches ist jetzt  
vor Trost? Herr Stein meint: Es geht nicht so  
schnell. Wir haben ja auch noch Zeit. Aber  
Semper esthor — immer höher hinauf geht es.  
Bauff.

Die Versammlung konnte 12 1/2 Uhr mit dem  
Hoch-Wesfel-Lied und einem dreifachen Heil auf  
unseren Führer Adolf Hitler geschlossen werden.  
Der äußere Erfolg dieser Kundgebung ist ein Plus  
von 102 Stimmen beim zweiten Wahlgang für  
unseren Führer Adolf Hitler.

### Rundfunk-Programm für Freitag, den 29. April.

- Sellsberg: 16 Frauenstunde. 16.30 Konzert. 17.30  
Schlager. 18.30 Goethe und Amerika. 20  
Wörter man in Amerika spricht! 20.15 Ein-  
führung. 20.25 Rot. 21.30 Ludwig Uhland.
- Königsweiserhausen: 16 Pädagogik. 16.30 Kon-  
zert. 17.30 Realistische Dichtung. 18.15  
18.30 Volkswirtschaftsfunke. 19. Für Ärzte.  
19.30 Norddeutsche Dichter. 20 Wörter man  
in Amerika spricht. 20.15 Berlin: Eine kleine  
Melodie. 21.40 Berlin: Funke-Kalender. 23  
Tanz.
- Mühlbacher: 16.30 Wohlfahrtspflege. 17 Kon-  
zert. 18.25 Elässliche Literatur. 18.50 Folgen  
der Kopfgrille. 19.30 Heitere Schwabenstunde.  
20 Große sKonzert. 22.45 Negro Spielstadt.  
23.15 Alt-Berliner Musik.
- München: 16.05 Konzert. 16.35 Erziehung. 17  
Konzert. 18.25 Musik Ausdruck der Zeit.  
18.45 Rechtsfragen. 19.05 Job. Graf v. Tilly.  
19.30 Der Wolf im Schäpels, und Regen  
auf der Alm. 21 Konzert. 22 Hörbericht. 22.50  
Wörter man in Amerika spricht.
- Wien: 16.15 Frauenstunde. 16.40 Flugkton.  
16.55 Konzert. 18.05 Ernstes und Heiteres.  
18.15 Fremdenverkehr. 18.30 Davis-Cup.  
18.45 Kasperport. 18.55 Vom Milan und  
dem Fischreiber. 19.20 Heitere Vorträge. 20  
Wörter man in Amerika spricht. 20.15 Eine  
kleine Melodie (Wreslau). 21.30 Stimmen der  
Völker im Drama. 21.50 Tönendes Papier.  
22.20 Konzert.

## Vorwärts auch in Reidenstein — trotz Dührenheimer!

Ja, ja, Herr Dührenheimer, Sie werden jetzt  
auch einsehen, daß mit des Geschickes Mächten  
kein ewiger Bund zu schließen ist. Wie schön war  
es doch in der Zeit, als noch Ruhe und Friede  
in Ihrem "Geldhof" Reidenstein war. Sie  
staunen vielleicht über den Ausdruck "Geldhof".  
Sie sind ja Diktator. Ihre Vorhaben sind  
ja schon lange Zeit in Deutschland. Aber Sie  
glauben doch gewiß nicht, daß die Jungen, die  
eine Rahe in aller Eile im Kubstall fallen läßt,  
plötzlich Ruhe sind! Doch wieder zur Sache.  
Gewiß weilen Ihre Gedanken oft in jener "gold-  
nen Zeit", in der Sie Geschäfte machten und  
überall Erfolg hatten. Sogar solchen Erfolg, daß  
Sie sich bald ein Auto erlauben konnten. Kein  
Nazi hat Sie erschreckt durch ein Hakenkreuz.  
Näglich bei der Schloßbesichtigung, Sie erinnern  
Sich doch, wurde die von Ihnen gestiftete Pracht-  
fabrik auf dem Schloßstern ganz unbemerkt durch  
ein Hakenkreuz ersetzt! Spürlos war Ihr "Zuch"  
verschunden. Ein halbes Meilen überham Sie  
beim Anblick dieses "Unheilbringers". Nach

Inzwischen hat Ihre "Gemeinde" auch einen klei-  
nen Zugang erfahren. Der Herr Stein kam; ein  
ganz deutscher Name. Dieser Herr würde so-  
gar gerne zu den "Hitlern" gehen. Man könnte  
da ein ganz unabgegriffenes Feld in Angriff neh-  
men. Die Hitler nehmen aber keine Leute  
„jüdischen Glaubens“ auf. Und deshalb mußte

## „Ohne Härte . . .“

Polizeiliche Übergriffe in Käfertal!

Pw. Wir waren uns anlässlich der po-  
lizeilichen Aktionen gegen die SA im Kä-  
fertal darüber, daß einzelne Organe der Ord-  
nung im Ueberreifer über die Stränge schla-  
gen würden und nahmen derartige Ueber-  
griffe in der Meinung, daß sie wieder gut-  
gemacht werden würden, im Augenblick nicht  
so tragisch. Darin haben wir uns aber  
gründlich getäuscht, denn zu Unrecht ge-  
schlossene Räumlichkeiten wurden bis heute  
nicht wieder frei gegeben. Dies trifft be-  
sonders auch auf das Büro und das Partei-  
heim in Käfertal zu.

Dort erschienen am 13. April abends 7  
Uhr ein Kriminalbeamter und zwei Poli-  
zisten, die eine Haussuchung im Parteihaus  
und dem Parteibüro vornahmen. Beide  
Räume dienten ausschließlich der politischen  
Abteilung der NSDAP, und wurden trotz  
Protestes durchsucht, geschlossen und versegelt.  
Beschlagnahmt wurden bei dieser Ak-  
tion:

Verschiedene genehmigte Flugchriften,  
ein kleiner Kollizettel, auf welchem Wä-  
herabgaben vermerkt waren,  
ein Schnellhefter mit der Ueberschrift  
„SA-Post“, dessen Inhalt aus 4 Schrift-  
stücken bestand, in welchen die SA ge-  
beten wurde bei öffentlichen Versamm-  
lungen den Saalschutz zu übernehmen.  
Die Räume wurden bis heute, trotz-

dem sie mit der SA absolut nichts zu tun  
haben, nicht wieder geöffnet und fragen wir  
ein hohes Polizeipräsidium, mit welcher Be-  
gründung die Räume weiter geschlossen ge-  
halten werden.

### Die Zeiten ändern sich!

Rappanau. Herr Gemeinderat Späth hätte  
es wohl niemals für möglich gehalten, daß in der  
von der roten Turnerschaft erbauten Turnhalle  
nun die Versammlungen der von ihm so sehr ge-  
hassten Nazis stattfinden. So auch am Donner-  
stag, den 7. April, wo Pg. Marschall v. Bieber-  
stein und unser Gauleiter Robert Wagner in  
unserer Mitte waren. Abends 8 1/2 Uhr betrat  
Pg. v. Bieberstein unter den Klängen des Prä-  
sidentenmarsches die vollbesetzte Turnhalle. Nach  
Eröffnung der Versammlung sprach der Redner  
in klarer und sehr verständlicher Weise über  
Weg und Ziel unserer Bewegung. Gauleiter  
Robert Wagner hatte an diesem Abend zuerst  
in Einheim zu sprechen und konnte dabei erst 1/2  
Uhr hier sein. Die Zwischenzeit wurde durch  
schöne Klänge der ehemaligen SA-Kapelle  
Kocharely ausgefüllt. Die Begrüßung, die un-  
serem Gauleiter hier zu teil wurde, wird ihm ein  
Beweis sein für den unerschütterlichen Sieges-  
willen der uns Rappanauer und auch die Freunde  
der umliegenden Orte befeelt. Pg. Wagner schil-  
derte eindringlich die heutigen Verhältnisse und  
die Notlage aller Berufe. Sodann zeigte der  
Redner auch die Wege, um aus diesem Chaos  
wieder heraus zu kommen. Die Rede wurde  
des öfters von stürmischem Beifall unterbrochen.

## Nationalsozialisten!

Die Landtagswahlen haben wie-  
derum gezeigt, daß wir die stärkste  
Partei sind. 162 unserer Kämpfer  
ziehen in den preußisch. Landtag ein;  
der bayerische Landtagspräsident  
wurde von uns gestellt, in Anhalt  
ist der rote Damm gebrochen, wir  
Nationalsozialisten bestimmen dort.  
Die größten deutschen Länder ha-  
ben sich für uns entschieden.

### Nationalsozialisten!

Auch in Nordbaden müssen wir  
das erreichen. Stärkster Mitstreiter  
in diesem Kampf ist unsere  
Presse. Werbt darum unermülich  
für deren Ausbreitung. Die von  
unserem Gauleiter angeordnete  
Presseaktion dauert bis zum 31. Mai  
An deren Ende muß die Forderung  
Wirklichkeit sein:  
Der stärksten Partei die  
stärkste Presse!

### Jeder Leser wirbt einen neuen Abonnenten

Ihrer und Ihrer Mitgenossen Auffassung konnte  
niemand als die Schloßbrunner Nazis sich diese  
Freiheit, zu der auch ein wenig Mut gehörte,  
erlauben.

Vielleicht irren Sie. Jedenfalls war dies der  
Anfang einer chronischen Furcht, an der Sie  
heute noch leiden. Welch ein Telefongespräch  
haben Sie doch damals mit dem Wirt geführt,  
der vor der letzten Reichstagswahl die erste Hit-  
lerversammlung erlaubte! Und dann der Schüt-  
telrost, der in Sie fuhr, als Sie erfuhren, daß  
rund ein halbes Hundert Stimmen für dieses  
Gespenst, das Hakenkreuz, abgegeben wurden.  
Vielleicht hatte schon damals eine von diesen  
„Stimmen“ das Hakenkreuz auf den Schloßstern  
gebracht!

Ihr Wutanfall, der auch Ihre „Glaubensge-  
nossen“ nicht minder heimgelacht hatte, legte sich  
bald etwas. Die „Hitlerflut“ war ja am Kul-  
minationspunkt angelangt und sollte abnehmen.



Copyright 1939 by Gerhard Stalling A.-G.,  
Oldenburg i. O.

91. Fortsetzung.  
Hohes Gericht! Frankreichs Sicherheit  
wurde von den Angeklagten, insbesondere  
von Lazari, auf das schwerste bedroht, und  
ich verlange, daß Lazari und seine Genossen  
die ganze Strenge des Gesetzes zu fühlen  
bekommen! Vergessen Sie nicht, meine Her-  
ren, die Millionen Augen, die auf Sie ge-  
richtet sind, die Augen Frankreichs, und ver-  
gessen Sie nicht, daß ein kostbares Gut in  
Ihrer Hand liegt: die Sicherheit des Vater-  
landes!

Lombard verneigt sich und setzt sich nieder.  
Was er tun konnte, um diese italienischen  
Verräter zu verderben, hat er getan.

Nun erteilt der Vorsitzende dem Vertei-  
diger von Pierre Lazari das Schlusswort.

Rechtsanwalt Paul Gaudy ist nicht sehr  
optimistisch. Er weiß, wie solche Prozesse  
zu enden pflegen! Wo die Sicherheit Frank-  
reichs auf dem Spiele steht — ob zu Recht  
oder Unrecht —, dort muß man auf alles  
gefaßt sein! Die tausend Schwierigkeiten,  
die man ihm gemacht hat, haben ihn etwas  
ermüdet, und — dieser Vorsitzende hat noch  
niemand aus seinen Krallen gelassen! Trotz-  
dem fallen jetzt seine Worte wuchtig nieder.  
„Der Herr Ankläger wirft meinem Klienten

den Hochverrat vor — und ich frage nun  
schon zwei Tage, wo sind denn die Beweise?  
Und frage jetzt nochmals: wo sind die  
Beweise?

Man hat Lazari unter Anklage gestellt,  
weil man ihn am Tage vor dem Attentat  
in einem blauen Auto sah! — und, nach dem  
Zeugnis eines einfalligen, vor Angst und  
Entsetzen verblödeten Soldaten — der Attentä-  
ter ein solches verwendet haben soll. —  
Sehr schlau, muß ich sagen! Lazari wird  
erst in einem Auto in der Stadt spazieren  
gefahren sein, um es später dem Herrn An-  
kläger ja recht bequem zu machen — außer-  
ordentlich einleuchtend! Es gibt in Tunis  
80 blaue Autos, meine Herren, und den Be-  
weis, daß der Wagen des Attentäters jener  
Wagen ist, den Herr Lazari am Vortage be-  
nutzt hat, diesen Beweis, meine Herren,  
sind Sie uns schuldig geblieben, mußten es,  
denn: Pierre Lazari ist unschuldig!

Man hat ferner als Beweise Dokumente,  
Briefe vorgelegt, mir aber die Prüfung die-  
ser sogenannten Beweise verweigert. Das  
Gericht behauptet ihre Echtheit — ergo sind  
sie es! Ich aber, Gaudy erhebt sich auf die  
Fußspitzen und donnert in den Saal, „ich  
aber, ich behaupte, daß diese Beweise ge-  
fälscht sind, ich behaupte . . .“

Erregt springt der Vorsitzende auf und  
ruft: „Ich muß bitten, jede Beleidigung des  
Gerichtes zu unterlassen, Herr Vertei-  
diger . . .“

Laut spricht Gaudy weiter: „ . . . Ich sage,  
daß diese Beweise so lange nichts gelten,  
so lange wir sie nicht genau, sehr genau  
untersucht haben — es ist nicht vergessen,  
meine Herren, daß es ein französisches Milli-

färgericht war, das schon einmal mit solchen  
Beweisen einen Unschuldigen in den Kerker  
warf! Ich fordere deshalb nochmals die  
Einsicht in die Akten und bis dahin Verta-  
gung der Verhandlung!“

Der Vorsitzende erhebt sich und sagt  
würdevoll: „Ehe sich das Gericht zurückzieht,  
um über den Antrag des Verteidigers zu  
beraten, weise ich die Anklagen des Ver-  
teidigers, die er gegen ein französisches Ge-  
richt zu erheben wagt, entschieden zurück  
und warne ihn ernstlich!“

Gaudy lächelt fast, als sich dann der Ge-  
richtshof zur Beratung zurückzieht, und  
spricht leise mit seinem Klienten Lazari, der  
aufgeregt auf der Bank hin und her rutscht.

Nach wenigen Minuten erscheint der Ge-  
richtshof und lehnt den Antrag des Vertei-  
digers ab.

Paul Gaudy spricht weiter: „Sie lehnen  
ab, natürlich! Mein Klient leugnet seine  
Schuld, und Sie haben nichts bewiesen!  
Pierre Lazari ist weder das Haupt von Ver-  
schwörern, die nur in der blühenden Phan-  
tastie des Herrn Anklägers existieren, noch  
hat er das Attentat verübt, oder sich sonst  
gegen die Sicherheit des französischen Staa-  
tes vergangen! Wenn der Gerichtshof aber  
bereit ist, die Sicherheit Frankreichs zu ver-  
teidigen — und ich stimme dem vollkommen  
zu — so vergesse er das erste Gebot dieser  
Sicherheit nicht: Gerechtigkeit!“

Sie werden dieses Land nicht retten, wenn  
Sie Lazari und Genossen verurteilen, aber  
Sie werden Frankreichs Ruf vernichten,  
wenn Sie einen Unschuldigen in den Ker-  
ker schicken! Ich appelliere an Ihre Ver-  
nunft, ich appelliere an Frankreichs Groß-

mut, und ich appelliere an die Gerechtigkeit,  
und ich rufe Ihnen zu: keinen Justizmord —  
Pierre Lazari ist unschuldig!“

Lazari ist aufgesprungen und drückt die  
Hand seines Verteidigers. Dann kommen  
die Verteidiger der drei übrigen Angeklag-  
ten zu Wort, schließlich zieht sich der Ge-  
richtshof zurück.

Eine qualvolle Stunde vergeht, ehe er  
wieder erscheint.

Mit harter Stimme verkündet der Vor-  
sitzende das Urteil:

„Alle Angeklagten werden des Hochver-  
rats schuldig befunden.“

Pierre Lazari wird zu lebenslänglicher  
Verbannung nach Cayenne . . .“

. . . ein Schrei . . . Pierre Lazari bricht  
zusammen.

Cayenne, das ist tausendfacher Tod! Das  
ist die Hölle, der Schrecken der Welt!

Mit dem Ausbruche des Krieges im  
Osten, der Zuspitzung der Verhältnisse in  
Europa, und der immer unheilbarer sich gestal-  
tenden Lage Deutschlands hatten die Kund-  
gebungen der sogenannten Friedensfreunde,  
der pazifistischen Organisationen, in deren  
Dienst neben dem Reichsbanner auch offi-  
ziell die Sozialdemokratische Partei ge-  
treten war, von Berlin ausgehend in ganz  
Deutschland an Schärfe zugenommen. Kein  
Tag war ohne Umzüge, die aufforderten,  
Frankreich den verlangten Durchzug zu ge-  
statten, Kriegsdienstpflicht zu verweigern.  
(Fortsetzung folgt!)

## Kauft nicht beim Juden!

# Stadt Mannheim.

Mannheim, den 29. April 1932.

**Sonntagsruckschiffkarten zum Maimarkt.** Im Umkreis von 100 Kilometern von Mannheim werden Montag und Dienstag anlässlich des Mannheimer Maimarktes Sonntagsruckschiffkarten mit eintägiger Geltungsdauer nach Mannheim ausgegeben werden.

**Losbrieflotterie während der Ausstellung der DLO.** Der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wurde vom Ministerium des Innern die Veranstaltung einer Losbrieflotterie, während der in Mannheim stattfindenden 38. Wanderausstellung erteilt.

**Aus der evangelischen Landeskirche.** Durch Entschließung des Ev. Oberkirchenrates wurde beauftragt: die am 15. März 1932 auf sechs Jahre erfolgte Wahl des Pfarrers Hermann Eberhardt in Reckartgerach zum Dekan des Kirchenbezirks Mosbach. — Von der Weiterführung der Vorstandsgeschäfte der Ev. Pflöge Schönbau in Heidelberg mit Wirkung vom 1. April 1932 entbunden wurde Oberfinanzrat i. R. Adolf Abel, Heidelberg. — Versetzt wurde Pfarrverwalter P. C. Erwin Mühlhaupt in Mannheim (Zunfthauspfarre) zur Trinitatispfarre d. selbst (Veretzung des Vikariats) und Pfarrkandidat Wilhelm Roth zur Veretzung des Vikariats Mannheim-Sandhofen. — Zur Wiederbesetzung durch Gemeindevwahl sind ausgeschieden Waldkirch, Kirchenbezirk Emmendingen und Zell i. W., Kirchenbezirk Schopfheim.

**Altkatholische Gemeinde.** Die altkatholische Gemeinde rüft sich, ihren Oberhirten zu empfangen. Am Sonntag, den 1. Mai wird Bischof Dr. Georg Rogg-Donn vormittags 10 Uhr, in der Schloßkirche das Sakrament der Firmung spenden.

## Polizei-Bericht vom 27. April.

**Entwendet wurde:** Vom 18. bis 22. April aus einem Speicher in der Pflügergrundstraße eine Waschmaschine Marke Fälsch. — Zum 21. April auf der Friesenheimer Insel eine feldgrau gefärbte und eine grüne Gartenpumpen. — Am 22. April von einem Fahrrad in der Prinz-Wilhelm-Straße eine schwarze Rotenmappe mit verschiedenen Büchern, ein Füllfederhalter und ein Etui mit Schreibpapier. — Zum 22. April an einem Hause in der Rheinauer Straße zwei Emailbilder mit der Aufschrift „Röntgen“ und Sprechstunde von 9-12 und 2-6 Uhr. — Zum 23. April aus einem Bootshaus im Wildpark ein zweifacher Faltboot, Marke Hart, 5,20 Meter lang, rot gefärbt, mit braunem Verdeck, Wellenbrecher, ein rundes Blechschiff mit der Aufschrift „Hart“ ein Bootswagen, ein Paar Paddel mit Gummihandgriffen, ein älteres Koffergammophon

## Beranstellungen:

**Rationaltheater.** Das Gastspiel von Georges Baklanoff in der Titelrolle von Mussorgskys „Boris Godunow“ findet am Dienstag, den 3. Mai außer Rente statt. Heute beginnt der Verkauf gegen Vorzugskarten, am Samstag der allgemeine Verkauf.

## KINO.

**Kopp.** Im Kopp läuft als Erstaufführung für Mannheim ein Pat und Patagonfilm: „Knall und Fall“, der, ohne daß ihm ein tieferer Sinn zu Grunde liegt, nichts anderes will, als unterhalten. Das tut er und deshalb kann der Besuch empfohlen werden.

**Capitol.** Dort läuft vor gut besetztem Hause zur Zeit ein Doppelprogramm mit „Eine Nacht ohne Pause“ und „Don Juan“. Die Filme sind bereits gespielt und können als bekannt vorausgesetzt werden. Wir geben dem zweiten den Vorzug, trotzdem es sich um ein älteres Thema und einen Stummfilm handelt. Aus dem Vorprogramm sei besonders die vorgeführte Frühgymnastik-Stunde zur Beherzigung und Nachahmung empfohlen und eine gut zusammengestellte Wochenschau lobend erwähnt.

## Tagestaler:

Freitag, den 29. April 1932.  
**Rationaltheater:** „Das Rheingold“, von Richard Wagner — Rente F — Mittlere Preise — 20 Uhr.  
**Deutsche anatomisch-hygienische Ausstellung** im Verammlungsjaal des Rosengartens. Geöffnet von 9-18 Uhr.  
**Planetarium im Luisenpark:** 15 und 16 Uhr Beschäftigungen.  
**Autobusfahrt zur Baumbühl** der Bergstraße bzw. der Pfalz, täglich Paroadeplatz, 14 Uhr.

# „Billige“ Fische bei Sieb

## Skandal in der Lebensmittelabteilung von Sieb

Immer und immer wieder müssen wir darauf hinweisen: **Kauft nicht im Warenhaus!** Und dazu noch Lebensmittel, die man bei jedem Spezialisten in einwandfreier und frischer Ausführung bei gleichen Preisen haben kann. Warenhaus-Skandale am laufenden Band mühten wir in der letzten Zeit anprangern und doch gibt es immer und immer wieder Dumme, die auf die äble Aufmachung der riesigen Anzeigen von Warenhäusern hereinfallen. Jawohl, bereinsfallen, denn mit den wenigen Pfennigen, die man den armen Volksgenossen noch gelassen hat... geht der dumme Soj ins... Warenhaus, um dort Lebensmittel zu kaufen, die nicht nur nicht einwandfrei sind... nein, das allein ist es nicht, **Fauls Fleisch, verdorbene Käse, faule Würst mit Maden, solche Schweinereien** müssen wir immer und immer wieder in den Warenhäusern feststellen. Schon wieder kommt uns ein neuer Fall zu Ohren, der sich bei Sieb in der Lebensmittelabteilung in Karlsruße jugetragen hat und sich in seiner ungeheuren Bedeutung für die Volksgesundheit „wichtig“ an die anderen Skandale anreißt. Wir erinnern dabei nur an den Karfodt-Skandal, bei dem es sich zeigte, daß der Jude nicht davor zurückschreit, einwandfrei nachgewiesene schlechte und verdorbene Ware zu kaufen, weil sie billiger ist (natürlich!) und weil er damit den deutschen Geschäftsmann, den er schon nahezu an den Ruin gebracht hat, im Preise schlagen will.

Niederigte Gewinngier, wie wir sie bei Juden immer und immer wieder antreffen, lassen derartige Schweinereien zustandekommen. Der Jude verachtet nichts, nie und nimmer! Immer, wenn man glaubt, beim Juden etwas „billiger“ einkaufen zu können, immer ist es nur Schein! In den marxistischen und bürgerlichen Karls-

und eine Wollschafdecke, grün-weiß kariert. — Zum 24. April aus einem Anwesen in Wallstadt drei verschiedenfarbige Haken. — Am 24. April in einem Lokal in Käfersal ein blauer Herrenhemd, zweireihig, in der Innentasche verschiedene Briefschaften auf den Namen Jakob Michel. — Zum 25. April aus einem Anwesen in Rheinau 8 verschiedenfarbige Tauben und ein grauer Hase.

**Verloren ging:** Vom 19.-21. April von der Dammstraße bis Alpbornstraße ein schwarzer Ledler-Geldbeutel mit zwei Fächern und 35 Mark Inhalt. — Am 20. April in Friedrichsfeld ein brauner Reppischer mit langen Ohren und Schwanz, auf den Namen Tell hörend. — Am 21. April im städt. Viehhof ein gelblederener Damengeldbeutel mit Nickschloß und 12 Mark Inhalt.

vom 28. April.

**Verkehrsunfall.** Auf der Breiten Straße kam gestern vormittag ein Tagelöhner aus der Amerikanerstraße, der beim Hochklappen der Bordwand eines Lastkraftwagens das Herannahen der Straßenbahn nicht wahrgenommen hatte, dieser mit dem Kopf zu nahe und wurde gestreift. Durch den Anprall fiel er bewußtlos zu Boden. Passanten verbrachten ihn in die Schwarzküchle im alten Rathaus, von wo aus er in das allgemeine Krankenhaus überführt wurde. Dort wurde eine Gehirnerschütterung festgestellt.

**Selbsttötungsversuch.** In der vergangenen Nacht sprang ein Werkmeister aus der Wellenstraße, in der Absicht sich das Leben zu nehmen aus seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung und erlitt einen Bruch des linken Oberarmes. Er fand Aufnahme im Krankenhaus. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

## Bitte der deutschen Sportfischerorganisationen!

Ihr Sommerurlaub, wenn es die Menschen auf der Halbinsel und Schwäbe hinausdrängt ins Freie, zur Natur und Sonne, dann hoffentlich sich über und Strand deutscher Flüsse und Seen mit einem Meer Urlaubsgenossen.

Wir sind in dieser Zeit im Interesse der Weltgesundung durchaus zu begrüßen, jedoch ist es doch durch das Sammeln und Bewegen in Sonne, Luft und Wasser einen kräftigen, widerstandsfähigen Menschen zu bilden.

Gewalt können die Interessen der Sport- und Bewegungsbewegungen mit denen deutscher Sportfischer überein. Denn auch diese erstehen durch ihre Sportbetätigung am Wasser die geistige und körperliche Erholung und Erhaltung ihrer Kräfte, um bei jedem ständig zunehmenden Altererwachen gewachsen zu sein.

Leider haben sich aber in den Jahren nach dem Krieg Verhältnis am Wasser herausgebildet, die ein bedauerliches Einlen der Rücksichtnahme anderen gegenüber erkennen lassen. Gegen solche Auswüchse müssen die deutschen Wasserportverbände wiederholt schon Stellung nehmen, ohne daß es gelang, dieselben ganz zu beheben. Das gekannte und frohe Leben am Wasser verliert seinen Wert und Reiz, wenn beispielsweise jugendliche Rabende und Bootfahrer sich so aufführen, als ob sie hier die alleinigen Herren wären. Oft genug werden Bootsjäger, Sportanlagen und Anleghänge der Wasserportvereine und Vereine von Rabenden nicht belästigt, auch manchmal belästigt und zerstört, ebenso der gesamte Sport- und Trainingsbetrieb beeinträchtigt. Es sind dies Dinge, die sich leider jährlich immer wiederholen.

Noch schlimmer wirkt sich das Verhalten dieser gegenüber Sportfischer aus. Wogegen von den üblichen Beleidigungen, müssen sich diese gar nicht so selten ganz große Beschimpfungen und Schimpfungen gefallen lassen, die eine friedliche Sportbetätigung förmlich ausschließen. Jedermann weiß, daß Fische anders leben und vorzüglich Gefühle sind, deren man nur bei Vermeidung jeglicher Störung

ruhig Zeitungen erschien in den letzten Tagen folgendes Inserat auf der „neutalen“ Seite:

### Frische Fische!

Kablau Pfd. 15 Pfg., Kablau-Filet Pfd. 24 Pfg., Seelachs Pfd. 12 Pfg., ff. Holländischer Schellfisch und Kablau gefr. usw.

An und für sich eines der „üblichen“ Inserate, mit dem der Jude auf Kundensgang ausgeht. — Einer unserer Volksgenossen, dem diese Preise doch ein bißchen zu vorteilhaft schienen und der sich auf dem Gebiete des Fischweßens ein bißchen auskennt, kaufte nun auf diese Anzeige hin ein Kilo „ff. holl. Kablau“ zu einem Preise von 90 Pfg. Zu Hause angekommen, mußte er zu seiner Bestürzung feststellen, daß der „billige“ Fisch von Tiegens vollkommen verdorben war und ganz entsetzlich stank! Der Fisch war in der Innenseite vollkommen braun und schmierig und

# Wirtschafts-Beobachter

**Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim.**

**Eröffnete Vergleichsverfahren:** Firma A. Freiberg Nachf. in Mannheim, Käfertalerstr. 176. Inhaber Albert Straus, Otto Straus und Siegfried Straus. (Vertrauensperson: Rechtsanwalt Dr. Bacher in Mannheim). — Johann Schäfer, Manufakturwaren in Hockenheim. (Vertrauensperson: Rechtsanwalt Heinrich Rupp in Hockenheim).

**Aufgehobene Vergleichsverfahren (nach Bestätigung des Vergleichs):** Martin Busch, Bergstraßdrogerie in Schriesheim. — Sigmund Klinger, Inhaber eines Möbelgeschäftes in Mannheim, S 2, 8. — Firma Gebr. Kunkel, Mannheim, F 2, 9. Inhaber: Johann Kunkel, und Carl Josef Kunkel in Mannheim, F 2, 9.

**Aufgehobene Konkursverfahren (nach rechtskräftiger Befähigung des Zwangsvergleichs):** Firma E. Friedberger u. Co. in Mannheim, O 7, 9. Inhaber Paul Emil Friedberger in Mannheim. — Firma Heinrich von Riba Söhne, offene Handelsgesellschaft in Schwetzingen.

**Aufgehobenes Konkursverfahren (nach Schlußtermin und Schlußverteilung):** Firma W. u. S. Kitzbau O. m. b. H. in Mannheim-Käfersal.

**Eingestelltes Konkursverfahren (gemäß §§ 202, 203 AO. mit Zustimmung aller Konkursgläubiger):** Kleintierzuchtgenossenschaft Lodenburg und Umgebung e. O. m. b. H. in Lodenburg.

**Ergebnisloser Vergleich bei der A. Borfig O. m. b. H.** Im gerichtlichen Vergleichstermin kam es nach Verlesen des Vergleichsvorschlages durch die Vertrauensperson, in welchem ausführlich auf die Ursachen der Zahlungseinstellung eingegangen wurde, zu keinem Ergebnis.

**Grün u. Wülfinger AG., Mannheim.** Zu dem voraussichtlichen Dividendenvorschlag (15 Proz.) erfahren wir, daß das Unternehmen auch heute noch außerordentlich flüssig bei hohen inneren Reserven ist. Die Forderungen von einigen hunderttausend Mark an den Pleß-Kongern ist bereits voll abgeschrieben, jedoch die hieraus zu erwartenden Zahlungen der Reserve zuzufügen.

**Bezugsvereinigung Deutscher Brauereien AG. Berlin.** In der o. O. V. wurde der Abschluß für 1931 genehmigt, der einen Reingewinn von 22 463 (24 469) RM. ausweist, aus dem 5 (6) Prozent Dividende auf das eingezahlte Kapital von 300 000 (nom. 300 000 RM.) zur Verteilung gelangt und 7 463 (4 469) RM. vorgetragen wer-

das Fleisch floß tropfenweise heraus wie Eiter! Der ganze Fisch bot einen ekelhaften Anblick dar und wurde sofort Karlsruher Fischhändlern vorgelegt, die ebenfalls feststellten, daß der Fisch vollkommen verdorben war. Für den menschlichen Genuß einfach untauglich, wenn man dabei nicht die Gesundheit aufs Spiel setzen wollte. Abgesehen davon, handelt es sich noch nicht einmal um holländischen, sondern um ganz minderwertigen isländischen Kablau, der im Einkauf etwa 8-10 RM kostet. Also verdient der geldgierige und schmierige Jude immer noch einen hübschen Wagen an dieser verdorbenen Ware.

Der ganze Fall wurde wegen seiner Ungeheuerlichkeit und der damit gefährdeten Volksgesundheit sofort der Staatsanwaltschaft übergeben. Deutscher Volksgenosse, das ist

### die ihre jüdische Frage!

Du bist nur das Objekt, der dumme Soj, dem der Jude entgegengrinst mit seinen schwalligen Lippen, solange Du bei ihm kaufst! Pfui Teufel und nochmals Pfui Teufel über eine solche Schweinerei!

den. Für zwei durch Tod ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder wurden Präsident Haente, Dillingen (Bapern), und Brauereidirektor Edwin Feldmüller, Stuttgart, neugewählt.

**Badischer Sparkassen- und Giroverband, Mannheim.** Die 13. ordentliche Verbandsoberversammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes wird am 4. Mai in Konstanz stattfinden.

**Die Badische Landesbausparkasse 1931.** Im zweiten Geschäftsjahr der Badischen Landesbausparkasse konnte ein weiterer Fortschritt und Aufschwung verzeichnet werden.

**Bayerische Stickstoffwerke AG., Troßberg.** — 0 (7) Proz. Dividende. Die Gesellschaft wird für 1931 voraussichtlich einen dividendenlosen Abschluß vorlegen, nachdem i. V. noch 7 Proz. auf 12 Mill. RM. Aktienkapital verteilt wurden.

**Württembergische Feuerversicherungs AG., Stuttgart.** Die Gesellschaft erzielte 1931 einschließlich 173 690 RM. Gewinnvortrag einen Jahresgewinn von 650 000 (722 440) RM. Auf die Stammaptien wird eine Dividende von 12 (16) Prozent, auf die Vorzugsaktien von fassungsgemäß 5 Prozent des eingezahlten Kapitals vorgeschlagen.

## Bessere Schuhe zu billigeren Preisen



Aus unsere Abteilung

### Herrenschuhe

Prima Qualität Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, gediegene Modelle, vorzügliche Paßform	7.50
Herren-Halbschuhe la Boxcall, schwarz und braun sowie Lackleder Mattkalb m. Lackleder-Garnitur Feinfarbig, beige mit braun. Lackleder	8.50
Herren-Halbschuhe Boxcall- u. Lackleder, schwarz und braun, la Rahmenarbeit sehr gut passende Formen (Preis 1913 Mk. 12.50)	10.50
Hervorragende Herren-Halbschuhe la Rahmenarbeit feinstes Boxcall- und Lackleder schwarz und braun	12.50



Carl Fritz & Cie.  
H 1, 8 Mannheim, Breite Straße

2. Jahrg. / Nr. 97



Die schönste...  
**RO...MÖ...**  
bekannt...  
aparte...  
Direkt...  
zeugn...  
legen...  
wir n...  
außer...  
abgeb...  
Außer...  
Reform...  
Speise...  
Schlafi...  
mit M...  
40 Sch...  
Edel...

Rottw...  
G. m...  
Verka...  
„Die...  
ist die gut g...  
M...  
1/4...  
„Zur F...  
Verkehr...  
der Treff...  
Gut bürgerliche...  
OOOOOOOOOO



Unj...  
WE...  
ST...

# Mannheim

**SCALA**

**HANS ALBERS**  
in  
**Der Draufgänger**



mit  
**Mariha Eggerth**  
**Gerda Maurus**

Unbestreitbar  
der beste  
Hans Albers-Tonfilm

**Tönendes Beiprogramm!**  
Anfang 5 Uhr



**Billig!**  
Ja, aber erprobte und bewährte Marken

**Hessrad**  
mit Freilauf, mit Glocke, m. Garant. **44.-**

**Suprema-Chrom**  
vollkommen rostfrei, mit Freilauf mit Garantie **53.-**

**Torpedo-Freilauf** + 5.-

**Ballonrad** m. Torpedo mit Garantie **62.-**

**Opel-Neuheiten**  
von 57.50 an

**Supremahaus**  
**Mohnen**  
11, 7, Breitstraße

**Stümpfe, ärmellose Pullover**  
**Strickanzüge, filzdicke Schwelbwolle**  
**Handarbeitsgarne, Wäsche und Kurzwaren**

kaufen Sie vorteilhaft bei

**Mechan. Strickerei Lina Lutz**  
**R 3, 5a**

**Enorm billiger Verkauf!**

Damen-Strümpfe	Mako, Flor, Waschseide	50, 45, 25
Wolle plattiert, Kunstseide plattiert		1.45, 1.25, 50
Damen-Schlüpfer		45
Kinder-Strümpfe	lang u. kniefrei, Baumwolle	25
Flor, reine Wolle		75, 50, 45, 35
Kinder-Schlüpfer		45, 30, 20
Kinder-Hemdosen		60, 50, 45
Kinder-PrinzeBrock	mit Schlüpfer	1.45, 95
Handschuhe	Flor, Trikot, Lederimitat.	75, 45, 25
Basken-Mützen	gestrickt, viele Farben	25
Kinder-Pullover u. Westen	reine Wolle	1.50
		2.50, 1.95
Herren Socken	gute Qualität	95, 75
Herren-Pullover	ohne Arm	1.95
Sportstrümpfe		1.75, 1.35
Einsatzhemden		1.50, 1.25, 75
Oberhemden		2.25, 1.50, 95
Herren-Hosen		1.95, 1.50
Sporthemden	mit Binder	3.95
Bade-Anzüge	für Damen und Herren	95

**Daut F 1, 4**  
MANNHEIM  
Breitstraße

**Ehren-u. Abschiedsabend**

**Nazi Eisele**  
am Samstag, den 30. April 1932  
im Stammhaus

**Durlacher Hof**  
P 5, 2/3

Ab Sonntag, den 1. Mai

**Militär-Konzert**  
unter Leitung des allen Mannheimern wohl-  
bekanntesten Obermusikmeisters a. D.  
**Mathias Weber**  
v. Feld. Art. R. 61 Darmstadt.

**Lederwaren**  
Koffer, Handtaschen, Mappen nur im  
Spezialgeschäft kaufen.

**Louis Doerr, P 6, 1**  
Enge Planken

**Adam Ammann**  
Mannheim Q 3, 1  
Telephon Nr. 33789

Spezialhaus für Berufs-Kleidung

**Berufsmäntel** für Damen- und Herren  
**Blaue Arbeiter-Anzüge** von 3.70 an  
**Wasch-Joppen / Unterkleidung**

**Feine Maßschneiderei**

- Anzug anfertigen . . . 35.—
- Paletot anfertigen . . . 28.—
- Kompl. Anzüge ab . . . 70.—

**M. Weichert, P 5, 13a**

**Zur Maimesse**  
empfehle ich:

Schw. Bauchkappen	per Pfund nur	60 Pfg.
„ Braten mit Schwarze	„ „ „	60 „
„ „ ohne „ mager	„ „ „	65 „
„ Kotelett fr. u. ges.	„ „ „	75 „
Kalbsteck	per Pfund von 55 Pfg. bis	75 „
Ochsen- und Rindfleisch	per Pfund nur	60 „
„ Zungen fr. u. ges. oh. Schl.	„ „ „	100 „
Dick. ger. Rückenspeck	„ „ „	60 „
Schinkenspeckstücke	„ „ „	90 „
Rohschinken mager, von 1 Pfd. an	„ „ „	110 „
Ausgel. Fleischlet	„ „ „	30 „
Haussmacher Steichleberwurst	3 „ „	100 „

Beachten Sie meine anderen Fleisch- und Wurstpreise an meinen Schaufenstern.

**Wurstfabrik M. Köpf**  
Mannheim Q 2, 21  
und Filialen

**Vollkornbrot kg 35 Pfg.**  
erstklassiges Hausbrot, sowie diverses  
Frühstücksgebäck empfiehlt

**Bäckerei A. HAACK, R 6, 18**

Die schönen

**Rottweiler Möbel**

bekannt durch beste Verarbeitung, aparte Modelle, billige Preise.

**Direkter Verkauf** unserer Erzeugnisse an Private. Stets Gelegenheitskäufe von Modellen, die wir nicht mehr führen und zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben. **Nur solange Vorrat.**

Außerdem finden Sie bei uns:

- Reformküche in weiß, kompl. . . . 190.—
- Speisezimmer, Nußbaum, kompl. . . 420.—
- Schlafzimmer, feinste Spessarteiche mit Nußbaum . . . . . 390.—
- 40 Schlafzimmer von einfacher bis feinsten Edelholzausführung stets am Lager!

**Rottweiler Möbelfabrik**  
G. m. b. H.  
Verkaufsstelle Mannheim P 7, 9

**„Die alte Pfalz“**  
P 2, 6

ist die gut geleitete **Deutsche Gaststätte**  
Mittagessen ab 60 S  
1/4 Naturwein ab 18 S

**„Zur Freiheit“ R 4, 11**  
Verkehrslokal der Sektion Deutsches Eck  
der Treff der Nationalsozialisten  
Gut bürgerliche Küche, gepflegte Biere und Weine bei mäßigen Preisen.

**GELD**

Hypotheken u. Baudarlehen  
Bauspar-Abschlüsse  
Pfandbrief-, Bankkredit- u.  
Hauszinssteuer-Ablösung  
Solide Kapitalanlagen  
Börsenberatung  
Lebensversicherungen  
Vergleiche — Gründungen  
Beteiligungen

fachmännisch, grundreell  
billig, unverbindliche  
zuverlässigste Beratung  
durch  
Mannheimer  
Bankhaus Möller & Treubandstr.

**Jacob Pabst (RDM)**  
Richard Wagnerstr. 13  
Telephon 44006  
Sprechzeit nur 5—7 Uhr.

**Fahrradmäntel**  
und allen Zubehör zu  
den niedrigsten Preisen

**BUCHHEIT, O 4, 1**  
Kunststraße.

**Ollenbacher Lederwaren**  
Schulranzen u. Mappen

**Lorenz Schütz**  
R 3, 12

Je  
**1 Zimmer**  
möbl. oder als Büro part.  
oder 1 Treppe zu verm.  
Jungbuschstr. 17.

**Schlafzimmer**: neu.  
Wenn Sie sich nicht ganz  
100.- Mk. erspart haben und  
doch gerne ein angenehmes  
Schlafzimmer möchten, dann  
gibt es nur ein Zimmer für  
Sie und das heißt: „Pfälzer  
Mädel“. Sie schlafen im be-  
zahnten „Pfälzer Mädel“ bes-  
ser, wie in dem schönsten  
polierten Zimmer das Ihnen  
nicht gehört. Wenn Sie es  
auch jetzt nicht sofort brau-  
chen, schneiden Sie sich ds.  
Inserat aus, es kommt der  
Moment, wo Sie froh darum  
sind. Vielleicht können Sie  
auch Ihren Freunden und  
Bekannteten das eine Freude  
machen. Das Zimmer be-  
steht aus:

- 1 Schrank RM. 20.—
- 1 Bettstelle 1x2 m  
schw.engl. Format „ 22.—
- 1 Nachttisch „ 11.—
- 1 Waschtisch „ 20.—
- 1 Spiegel „ 5.—
- 1 Stuhl „ 2.50

Zus. RM. 80.50

Landes  
Mannheim-Lindenhof  
Bellenstr. 2 (alte Oelfabrik)  
direkt hint. Hauptbahnhof  
durchgeh. geöffn. v. 8—7 Uhr.

**Das weisse Teil Ihres Lebens  
wird durch Ihre Wäsche im Ball!**

Machen Sie sich deshalb diesen Teil bequem  
und angenehm. — Kaufen Sie Ihre  
**Wollwägen, Sakerballen**  
**Metallballfalten**

Handarbeit  
bürgt für  
Qualität!

**Schiffaloungens und Leinwand**  
nur im Fachgeschäft

**O. Lutz,** Polster-Werkstätte  
Telephon 287 33 **T 5, 18**

**Eisschränke**  
Küchen, Küchentische, Kleider-  
schränke, Betten, Gasherde,  
Stühle, kompl. Schlafzimmer,  
kompl. Speisezimmer

verkauft zu Spottpreisen

**N. Günther, An- u. Verkauf, Qu 5, 16.**

**Alarm Gold**

**NEU**

Unsere neue wohlbekömmliche Qualitätszigarett und nur...

WERTVOLLE GUTSCHEINE · PRÄCHTIGE UNIFORMBILDER  
STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN A 21



uhe  
Preisen  
u  
Abteilung  
uhe  
7.50  
8.50  
10.50  
12.50  
te Straße



# Heidelberg



**Stilla Drosseln**  
bis Wais 62 und  
darüber finden Sie  
Halb gut sortiert  
bei

**Asafava**  
Joub du  
großen Klüßwafl.  
Faidelbawg  
am Bibmawelplatz

**Möbl. Zimmer**  
ruhige Dillenlage, 5 Min.  
vom Stadtgarten, billig zu  
vermieten. Gaisbergstr. 39.

1305 Plätze **CAPITOL** 1305 Plätze  
Das vielseitige Groß-Theater erstklassiger Leistungen!

**Der berühmte Tonfilm ohne Männer**

## Mädchen in Uniform

mit Hertha Thiele - Dorothea Wick - Ellen Schwannecke  
Emilia Uda - Hedwig Schlechter u. a.

**100 junge Mädchen**

Die größte Film-Überraschung der Saison  
Lt. Abt. des Deutschen Film-Gemeinschaft, von Theaterbesitzern  
und Verleihern, von Publikum und von der Presse einstimmig als  
**der beste Film der Saison** anerkannt

**BÜHNE NEU:** Die Frau als Spielball zweier Männer  
Eric, Lou und Will, Akrobatik, Tanz, Springen  
Tonbeiprogramm hervorragend schön  
Wenn ein altes Wiener Lied durch den jungen Frühling zieht  
Rom, die ewige Stadt — **Ufatonwoche heute NEU!**

Tonwiedergabe wie Sprechbühne  
Beginn: 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.20 Uhr.

---

**Sonntag, Fröhvorstellung 11.15**

## URWALD SYMPHONIE

**DIE GRÜNE HÖLLE**

Deutsche Brückner Amazonas-Expedition. Kühne deutsche Forscher  
unter Lebensgefahr 10 Monate im größten Urwald-Sumpfbereich  
der Erde, gefährliche Jagden im uralten Indianerland,  
Wunder niegesehener unheimlicher Schönheit! Ein Film der größten  
Erstaunen erregt! Übliche Preise ohne Zuschlag

Anlässlich meines 50jährigen Geschäftsjubiläums veranstalte ich einen

## Jubiläums-Verkauf

Meine hochklassigen Waren, wie:

**Damenschirme, Herrenschirme  
Stockschirme, Spazierstöcke  
Kinderschirme, Gartenschirme**

sind genügend bekannt. Um meinen alten, mit in Treue und Anhänglichkeit  
in diesen 50 Jahren verbundenen, werten Geschäftsfreunden ein besonderes  
Entgegenkommen zu zeigen und auch noch Fernstehenden den ersten Versuch zu  
erleichtern, habe ich mich entschlossen, trotz äußerster gestellter Preise **10% Rabatt**  
auf alle Artikel einzuräumen.

**J. Münzenmayer, Heidelberg** Plöck 11  
Führendes Spezialhaus am Platze.  
Eigene Fabrikate preisgekrönt Osnabrück, Frankfurt a.M., Magdeburg, Wiesbaden  
Bitte beachten Sie in Ihrem eigenen Interesse die Preise im Fenster.

**Schloß-Sichtspiele**

Ab Heute Freitag in Erstaufführung um 3 Uhr,  
5.10 Uhr, 7.20 Uhr und 9.30 Uhr

## Harry Piel

in seinem neuesten Groß-Tonfilm

## Der Geheimagent

Großes Spionageschauspiel  
erstklassiges Beiprogramm - letzte Vorst. 8.40 Uhr

**THEATER - SPIELPLAN**  
DER VEREINIGTEN LICHTSPIELE  
DIREKTION: LUDWIG WILH. ROTH

**Odeon-Kammer**  
Lichtspiele

Das Wunder des  
Tonfilms  
Ein Meisterwerk  
deutscher Filmkunst

## Das Blaue Licht

Eine Berglegende  
aus den  
Dolomiten.

Leni Riefenstahl's  
erste  
Film - Inszenierung

Jugendl. haben Zutritt  
3, 5, 7, 9 Uhr

**Kammer**  
Lichtspiele

Harry Piel  
Tonfilm

Der Geheim-Agent

Jugendl. haben Zutritt  
3, 5, 7, 9 Uhr

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Das städt. Volksbad an der Schurmanstraße kurz unterhalb der Friedr.straße sowie das städt. Flussbad zwischen Rechar und Weckkanal am Südrand von Wieblingen betr.

Die Betriebsführung dieser beiden städt. Flussbädereianstalten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden; sie wird vorerst nur für die diesjährige Badezeit je einem Bewerber übertragen werden. Die Vertragsbedingungen liegen ab Donnerstag, den 28. April, in Zimmer 73 des städt. Technischen Amtes - Abt. Tiefbauamt - Hauptstraße 208, während der Dienststunden von 7<sup>1/2</sup>-12<sup>1/2</sup> und 14<sup>1/2</sup>-18 Uhr zur Einsichtnahme offen; daseibst werden auch die Formulare, die zur Abgabe der Angebote benutzt werden müssen, anenigentlich abgegeben.

Die Bewerbungen sind für jedes Bad getrennt je in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Flussbad Schurmanstraße“ bezw. „Flussbad Wieblingen“ an das Tiefbauamt bis spätestens Dienstag, den 3. Mai, 9 Uhr vormittags, einzureichen. An dem gleichen Tage findet um 9<sup>1/2</sup> Uhr vormittags die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bewerber in Zimmer Nr. 70 statt. Nach dem angegebenen Zeitpunkt eingehende Bewerbungen bleiben unberücksichtigt.

Der Oberbürgermeister. — Technisches Amt.

Wegen Reparaturarbeiten ist die städt. Brückenwaage am Römerplatz ab Montag, den 2. Mai bis Samstag, den 7. Mai 1932 gesperrt.

Der Oberbürgermeister.

### Gemeinde- und Kreissteuer.

Auf 30. April ds. J. wird das Aprilbetriebs der Gemeinde- und Kreissteuern, der Müllabfuhr-, Kanal- und Straßeneinigungsgebühren sowie der Gebäudebesondersteuer zur Zahlung fällig. Nach den geltenden Vorschriften sind die fälligen Beträge innerhalb einer Woche nach Ein- der Fälligkeit zu entrichten.

Für fällige Zahlungen, die nach dem 7. Mai ds. J. geleistet werden, müssen nach der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerrückstände vom 22. Januar ds. J. (RGBl. I S. 1 Nr. 6) Verzugszuschläge in Höhe von halbjährlich 1<sup>1/2</sup> Proz. des Rückstandes berechnet werden.

Diese Zuschläge werden in allen Fällen erhoben, in denen keine Stundung der fälligen Steuern bewilligt worden ist oder bewilligt wird. Bewilligung um Steuerstundung, die nur in besonders begründeten Fällen genehmigt werden können, müssen vor Ablauf der Zahlungsfrist (7. Mai 1932) eingereicht werden.

Diese Bekanntmachung gilt als Wohnung im Sinne des § 20 der Bekreidungsordnung, worauf ausdrücklich hingewiesen wird. Bei Nichtzahlung der verfallenen Beträge kann ohne weitere Aufforderung das Vollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Zahlungen können außer bei der Stadthauptkasse im Rathaus, bei der städtischen Sparkasse hier, bei sämtlichen hiesigen Banken, sowie beim Vorverkaufverein Kirchheim und durch Ueberweisung auf das Postcheckkonto Nr. 2815 in Karlsruhe geleistet werden.

Die in den ehemaligen Rathäusern der Vororte Handschuhheim, Kirchheim, Rohrbach und Wieblingen eingerichteten Jobstellen sind in der Zeit vom 2. bis einschließlich 4. Mai ds. J. jeweils von 8-12 Uhr vormittags geöffnet.

Der Oberbürgermeister.

**Sonnen-Strahler im Heim...**

OSRAM-VITALUX enthält die wirksamsten Bestandteile des Sonnenlichtes, die Ultraviolet- und die Wärmestrahlen, wie das stärkende, lachende und belebende Licht der Sonne. Bei Erkrankungen besorgen Krankheiten vor, haben das Allgemeinbefinden, besonders günstig bei Rheuma, Schiess, Erkältungskrankheiten. An jede Ubelkeit anzuschließen. Unverminderte Verhütung jederzeit!

**Rheinelektra**  
Bergheimerstr. 51 Tel. 2033

## Wohnungen

jeder Größe in einfachster und besserer Ausstattung in allen Stadtteilen zu vermieten.

Gemeinnützige Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz m. b. H., Heidelberg  
Bauamtsgasse 8 Telefon 4748

Frühe und späte

## Saatkartoffeln

Lebens-, Futter- und Düngemittel

Railleisenlager, Handschuhheimer Landstr. 97.

Heidelberg-Kirchheim

## Gasthaus z. gold. Rose

Sonntag, 1. Mai

# TANZ

Eintritt 50 Pfg.  
Saxophon-Kapelle „Lyra“, Franz Dennert, Wirt.

**Freiw. Feuerwehr und Freiwill. Sanitätskolonne Heidelberg.**

Sonntag, den 1. Mai d. J. **Ubu u. v. Maiausmarsch.**

Die Kompagnien und die Kolonne stehen früh 7.45 Uhr auf dem Meßplatz. Die Vorortkompagnien treten um 6.45 Uhr, die Stadtkompagnien um 7 Uhr an ihren Spritzenhäusern an, die 4. Komp. um 7 Uhr am Karlstor. Die Sanitätskolonne um 7.30 Uhr am Depot Alte Bergheimer Straße.

Das Kommando.

Kaufen Sie **Tapeten** (ringfrei) nur bei **Karl Goos** Rohrbacherstraße 30 Telefon 3399

**Motzgerlei Walz** Hauptstraße 211.

**Prima frische bayerische Land-Eier** 100 Stück Mk. **6.50**

**Rommess** Bauamtsgasse 12 Telefon 2703

## Für die Spargelzeit

empfehle ich:

mildgesalzene geflochtenen Schinken	1/4 Z. — 40
rohen Schinken, sehr fein im Aroma	1/4 Z. — 50
Schinkenped, schöne magere Stücke im Aufschnitt	1/4 Z. — 40
dasselbe im Pfund	1/4 Z. — 1.40
Schafschinken	1/4 Z. — 60
Milchschinken	1/4 Z. — 1.50

**Heinrich Himmelmann**  
Hauptstraße 146 / Telefon 3745  
Sillio: Siegelhanen, Hauptstraße 25.

**Nordsekrabben, ein guter Happen**  
diesjährige Krabben eingetroffen:

geschälte Krabben	1/4 Z. — 40
Krabben mit pikant	1/4 Z. — 45
Krabben in Mayonnaise	1/4 Z. — 45
Krabben in Gelee	1/4 Z. — 40

Portion — 20

**Feinkost „Butterbrödl“**  
St. Annagasse 3 — Telefon 4959

Nur noch ganz kurze Zeit erhalten Sie im

# Total-Ausverkauf

**30%**  
auf Teppiche, Läufer usw.

**50%**  
auf besonders zurückgesetzte Artikel bei

**Gebrüder Werner** jetzt Hauptstr. 103

leicht elegant gut billig

19.—  
21.—  
29.—  
35.—  
49.—

Möbl. Zimmer mit Frühstück oder Pension zu verm. Kirchheim, Hegenichstr. 10

2 od. 3 Zimmer u. Küche sofort od. später zu verm. Panoramastr. 21, Südnh.

**J. Mainard** HEIDELBERG gegenüber d. Post

**Kampfbund für deutsche Kultur**  
Ortsgruppe Heidelberg.

**Vortragsabend**  
der Tragödin

## Irma Strunz

Montag Abend 8.15 Uhr im Ballsaal d. Stadthalle  
Lieder von Geibel, Rüdert und Eichendorff  
Aus K. S. Meyers Dichtung „Huttens letzte Tage“  
Eintritt 1 M. 50 u. 50 Pfg. Näheres durch Anschläge

Zigarren Zigaretten **EDDEL** Bismarckplatz Schriederrondell  
Tabak

## Schuhhaus Heim

(früher am Marktplatz)

# jetzt Plöck 5

Um geneigten Zuspruch bittet  
**Josef Heim, Schuhwaren**

## Blumentöpfe

Ampeln, Uebertöpfe, Cacteeentöpfe, Schalen

## Blumenkasten

Mayer, Marktplatz 2.

In einem gen des Tages, der des schusses über entgegennah Prüfung de und der „ Richterfalter gaben festge erfährt man terfuchungsgrößlicher hal. So hal rung — w rung des V nichts Ander r und 500 die von seite willigung vo regierung de jedwede Au der nicht be gert hal.

Herr Oroe Die Summe

## Reid

Zur Zeit Reichstages, stellungen an Steuergeldern gewirkt Aufklärung d mer in dem

Die Wirtl Berlin, 2 kann wird, der Reichsau beschloffen, Drowitz, der lichen Streif die Parteiführ wieder zum Beschlus ist taktischen Or bekannt geget

Herr Dren Vorstehender den seines Licht des Ta ein ergötliche Solche Metho erlauben, die unter dem r Parteizirkus den Mittelstan